



**Internationalisierungsstrategie
für das Land Brandenburg**

Impressum

Herausgeber:

Ministerium der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz (MdJEV)

Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Heinrich-Mann-Allee 107

14473 Potsdam

Tel.: (0331) 866-3003

Fax: (0331) 866-3083

E-Mail: presse@mdj.brandenburg.de

Stand: 2014

Satz:

LGB (Landesvermessung und Geoabasisinformation Brandenburg)

Hinweis:

Nach der Landtagswahl vom September 2014 haben sich einige Ressortzuständigkeiten und -bezeichnungen geändert:

Das Ministerium der Justiz (MdJ) hat neue Aufgaben hinzu bekommen und wurde zum Ministerium der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz (MdJEV). Das Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten (MWE) trägt nun die Bezeichnung Ministerium für Wirtschaft und Energie (MWE). Die Aufgaben des Ministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (MUGV) und des Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft (MIL) wurden neu strukturiert. Es gibt nunmehr das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL) sowie ein neu gebildetes Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft (MLUL). Das Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Frauen (MASF) hat den Aufgabenbereich Gesundheit übernommen heißt nun Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie. Das Ministerium des Innern (MI) führt jetzt die Bezeichnung Ministerium des Innern und für Kommunales (MIK).

Internationalisierungsstrategie für das Land Brandenburg

Vorwort



Liebe Leserinnen und Leser,

der globale Veränderungsprozess schreitet immer schneller voran – die Welt um Brandenburg herum verändert sich rasant. Wir müssen uns immer wieder mit neuen, veränderten Rahmenbedingungen auseinandersetzen und ihnen gerecht werden. Die Fähigkeit, mit diesen Veränderungen kompetent umzugehen und in internationalen Zusammenhängen klug und zielorientiert agieren zu können, ist eine entscheidende Voraussetzung für die Sicherung der Zukunftsfähigkeit des Landes.

Die Internationalisierungsstrategie verfolgt das Ziel, Brandenburg international handlungsfähiger, attraktiver und wettbewerbsfähiger zu machen. Zugleich soll die Strategie dazu beitragen, ein Klima der Weltoffenheit und Toleranz im Land Brandenburg zu fördern.

Die Internationalisierungsstrategie wurde ressortübergreifend erarbeitet. Sie umfasst die gesamte Landespolitik und beinhaltet sowohl eine Ausrichtung der Außenkontakte („Internationales“) als auch eine Verbesserung der gesellschaftlichen und administrativen Voraussetzungen für das Handeln in internationalen Bezügen. Beide Komponenten liegen dem Begriff Internationalisierung zu Grunde.

Um die mit der Internationalisierungsstrategie verbundenen Ziele zu erreichen, wurden drei Handlungsfelder definiert. Für jedes Handlungsfeld wurden die Ausgangslage und - überblicksartig - die bisherigen Maßnahmen beschrieben sowie Handlungsbedarfe identifiziert, die im Laufe der nächsten Jahre umgesetzt werden sollen. Dabei handelt es sich nicht um eine starre Handlungsmatrix, sondern vielmehr um einen Prozess, der sich im Zeitverlauf noch weiter entwickeln und den aktuellen Gegebenheiten angepasst werden soll. Nur so wird es uns möglich sein, den Herausforderungen im Sinne der hier lebenden Menschen flexibel und zielorientiert begegnen zu können.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'H. Markov'.

Dr. Helmuth Markov
Minister der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz

Ausgangslage und Ziele	6
-------------------------------------	----------

Handlungsfeld 1: Außenkontakte des Landes konzentrieren	8
--	----------

1.1 Geographische Ausrichtung: Partnerschaften, Kooperationsräume	9
1.2 Fachspezifische Netzwerke, Kooperationen und Kontakte	12

Handlungsfeld 2: Handlungsfähigkeit Brandenburgs in internationalen Arbeitszusammenhängen verbessern	15
---	-----------

2.1 Organisation und Kapazitäten der Landesverwaltung verbessern	15
2.1.1 Zuständigkeiten für Internationalisierung klar regeln	15
2.1.2 Information zu Auslandssachverhalten (Reisen/ausländische Gäste) verbessern	16
2.1.3 Präsenz in internationalen Gremien verstärken	18
2.1.4 Fremdsprachenkenntnisse und interkulturelle Kompetenz in der Landesverwaltung verbessern	19
2.1.5 Nutzung der Europäischen Investitions- und Strukturfonds sowie anderer EU-Programme	20
2.2 Thematische Internationalisierungsstrategien	22
2.3 Fremdsprachenkenntnisse, interkulturelle Kompetenz und internationale Mobilität – auch außerhalb der Landesverwaltung	27
2.3.1 Fremdsprachenkenntnisse und interkulturelle Kompetenz	27
2.3.2 Internationale Mobilität	28

Handlungsfeld 3: Brandenburg international attraktiver machen	32
--	-----------

3.1 Attraktivität steigern, Integration fördern, Willkommenskultur schaffen	33
3.2 Außendarstellung / Landesmarketing verbessern	35



Ausgangslage und Ziele

Die in der Landesverfassung von 1992 verankerte Selbstverpflichtung auf Frieden und Gerechtigkeit, die Zusammenarbeit mit anderen Völkern, insbesondere mit dem polnischen Nachbarn, die Europäische Integration und die Wahrnehmung der Verantwortung für die „Eine Welt“ haben die Politik des Landes geprägt. Globale Herausforderungen haben seitdem an Dringlichkeit gewonnen. Der Klimawandel schreitet fort und erfordert eine immer intensivere Auseinandersetzung mit Fragen der Nachhaltigkeit unserer Entwicklung. Während die Bevölkerung Asiens und Afrikas rasant zunimmt, sind weite Teile Europas mit fortschreitenden Alterungs- und Schrumpfungprozessen konfrontiert. Das Internet und andere moderne Informations- und Kommunikationsmittel haben die Welt in beispielloser Weise „kleiner“ werden lassen. Die Entwicklung und Vernetzung der Weltwirtschaft sind weit vorangeschritten, allerdings steht großen Wohlstandsgewinnen oft ein Auseinanderdriften von Arm und Reich gegenüber. Regionen als Unternehmensstandorte und zunehmend auch als Wohnorte (von Fachkräften und ihren Familien) stehen international im Wettbewerb.

Die Wirtschafts- und Finanzkrise hat die Bedingungen für eine weltweit nachhaltige Entwicklung noch instabiler gemacht, zu einer Verschiebung der politischen und wirtschaftlichen Kräfteverhältnisse auf der Welt geführt und verdeutlicht, dass die EU und die europäischen Regionen ihre Wettbewerbsfähigkeit verbessern müssen. Diese schnellen und tiefgreifenden globalen Veränderungsprozesse belasten den politischen und sozialen Zusammenhalt auch innerhalb der EU und ihren Mitgliedstaaten. Zugleich bietet die Situation des Umbruchs große Entwicklungschancen für diejenigen Regionen, die es verstehen, sich frühzeitig auf diese Entwicklungen einzustellen. Um die sich daraus ergebenden Chancen zu nutzen, die Risiken zu minimieren, und zugleich den sozialen Zusammenhalt zu bewahren, müssen die internationalen Entwicklungen frühzeitig in den Blick genommen und laufend auf etwaige Schlussfolgerungen für die Landespolitik überprüft werden. Ferner bedarf es einer abgestimmten Herangehensweise, die sowohl die Ausrichtung der Außenkontakte („Internationales“) als auch – nach innen gerichtet

– eine Verbesserung der gesellschaftlichen und administrativen Voraussetzungen für das äußere Handeln im Land umfasst. Beides gemeinsam wird im Nachfolgenden mit dem Begriff „Internationalisierung“ bezeichnet. Internationalisierung findet in Brandenburg oft in europäischen Arbeitszusammenhängen statt und schließt soziale, wirtschaftliche, ökologische und demokratische Aspekte europäischer Integration mit ein. Im Rahmen des angestrebten fachübergreifenden Handelns sind auch kulturpolitische Belange stärker zu berücksichtigen.

Angesichts der sich verschärfenden internationalen Wettbewerbssituation hat die Europäische Union die Strategie Europa 2020 entwickelt, um die Wettbewerbsfähigkeit der Union, ihrer Mitgliedstaaten und Regionen zu stärken. Diese Herausforderung betrifft auch Brandenburg, das einen bisher erfolgreichen Aufholprozess durchläuft. Internationalisierung ist eine entscheidende Voraussetzung für die Sicherung der Zukunftsfähigkeit des Landes Brandenburg. Internationalisierung ist daher Führungsaufgabe und betrifft als Querschnittsthema alle Ressorts.

Die hier vorgelegte Internationalisierungsstrategie verfolgt das Ziel, Brandenburg international handlungsfähiger, attraktiver und wettbewerbsfähiger zu machen. Zugleich soll die Strategie einen Beitrag dazu leisten, ein Klima größerer Weltoffenheit und Toleranz im Land Brandenburg entstehen zu lassen. Die Strategie umfasst drei Handlungsfelder:

Handlungsfeld 1: Außenkontakte des Landes konzentrieren

- Geographische Ausrichtung: Partnerschaften und Kooperationsräume
- Fachspezifische Netzwerke, Kooperationen und Kontakte

Handlungsfeld 2: Handlungsfähigkeit Brandenburgs in internationalen Arbeitszusammenhängen stärken

- Organisation und Kapazitäten der Landesverwaltung verbessern,
- thematische Internationalisierungsstrategien (weiter)entwickeln
- Fremdsprachenkenntnisse, interkulturelle Kompetenz und internationale Mobilität verbessern

Handlungsfeld 3: Brandenburg international attraktiver machen

- Attraktivität steigern, Integration fördern, Willkommenskultur schaffen;
- Außendarstellung / Landesmarketing verbessern.

Für jedes Handlungsfeld werden die Ausgangslage und überblicksartig die bisherigen Maßnahmen beschrieben und weitere Handlungsbedarfe identifiziert, die im Laufe der nächsten Jahre konkretisiert und umgesetzt werden sollen. Bei der Internationalisierungsstrategie für das Land Brandenburg handelt es sich nicht um eine starre Handlungsmatrix, sondern um einen Prozess, der sich im Zeitverlauf noch weiter entwickeln und der den aktuellen Gegebenheiten angepasst werden soll.

Die Nachbarschaft zu und die vielfältigen Kooperationen mit Berlin sind mit Blick auf die große Internationalität und die hohe internationale Sichtbarkeit Berlins von großer Bedeutung für die Internationalisierung Brandenburgs und daher stets zu berücksichtigen.



Handlungsfeld 1: Außenkontakte des Landes konzentrieren

Im Jahr 1992 hat sich Brandenburg eine Landesverfassung (LV) gegeben, in deren Präambel auf das Ziel verwiesen wird, „das Bundesland Brandenburg als lebendiges Glied der Bundesrepublik Deutschland in einem sich einigenden Europa und in der Einen Welt zu gestalten“. Nach Artikel 2 Absatz 1 LV strebt Brandenburg als „ein freiheitliches, rechtsstaatliches, soziales, dem Frieden und der Gerechtigkeit, dem Schutz der natürlichen Umwelt und der Kultur verpflichtetes demokratisches Land (...) die Zusammenarbeit mit anderen Völkern, insbesondere mit dem polnischen Nachbarn, an (...)“. Der Landesverfassung liegt damit eine international ausgerichtete Konzeption für das Handeln des Landes zugrunde. Die Selbstverpflichtung auf Frieden und Gerechtigkeit, die kooperative Nachbarschaft zu Polen, die Europäische Integration und die Wahrnehmung der Verantwortung für die „Eine Welt“ haben die Politik des Landes geprägt.

Brandenburg pflegt partnerschaftliche Beziehungen zu verschiedenen Regionen in Europa und darüber hinaus. Das Land ist in

internationalen, meist europäischen Netzwerken präsent, befindet sich im Dialog mit internationalen Partnern und pflegt einen Austausch in zahlreichen politischen und gesellschaftlichen Bereichen. Diese setzen sich auf kommunaler Ebene durch eine große Zahl von Städte- und Schulpartnerschaften sowie durch zahlreiche Kontakte von Nichtregierungsorganisationen (z. B. im Bereich der Europa- und der Entwicklungspolitik) fort. Diese internationalen Kontakte und Kooperationen bilden eine wertvolle Plattform für eine Verstärkung der Zusammenarbeit in Politik, Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft und Bildung sowie auf vielen weiteren Gebieten.

Die Wettbewerbssituation und die beschränkten Ressourcen des Landes erfordern allerdings einerseits eine Konzentration auf bestimmte Kooperationsräume (vgl. unten 1.1) sowie andererseits – auch außerhalb der vorrangigen Kooperationsräume – die stärkere Entwicklung der Außenkontakte aus konkreten fachpolitischen Arbeitszusammenhängen heraus (vgl. 1.2).

1.1 Geographische Ausrichtung: Partnerschaften, Kooperationsräume

1.1.1 Ausgangslage

Die Beziehungen zu Polen stehen kraft Verfassungsauftrag, nachbarschaftlicher Lage, Tradition und gemeinsamer Interessenslagen im Zentrum der Außenkontakte. Brandenburg hat Partnerschaften mit den Wojewodschaften Lubuskie/Lebuser Land, Zachodniopomorskie/Westpommern, Wielkopolskie/Großpolen, Mazowieckie/Masowien und Podlaskie/Podlachen. Darüber hinaus gibt es eine enge Kooperation mit der Wojewodschaft Dolnośląskie/Niederschlesien. Der Ministerpräsident nimmt die Funktion des Koordinators der Bundesregierung für die deutsch-polnische zwischengesellschaftliche und grenznahe Zusammenarbeit wahr¹. Von besonderer Bedeutung für die brandenburgisch-polnische Zusammenarbeit in der Grenzregion ist die Arbeit der Euroregionen Pomerania, Pro-Europa-Viadrina und Spree-Neiße-Bober. Dies wird unteretzt durch die langjährige deutsch-polnische Zusammenarbeit bei der Umsetzung der INTERREG²-Programme. Brandenburg arbeitet intensiv in der Deutsch-Polnischen Regierungskommission für regionale und grenznahe Zusammenarbeit mit und hat den deutschen Ko-Vorsitz in deren Ausschuss für grenznahe Zusammenarbeit inne. Die Bandbreite der Kontakte auf regionaler, Wojewodschafts- bzw. Landes- sowie auf nationaler Ebene ist ebenso groß wie die Bandbreite der Zusammenarbeit im kommunalen und nichtstaatlichen Bereich, wie der Bericht des Ministeriums für Wirtschaft und Europaangelegenheiten (MWE) zur deutsch-polnischen Zusammenarbeit aus dem Jahr 2012 zeigt³. Die gemeinsame Arbeit in binationalen und bi- bzw. multilateralen Gremien, die Kontakte in die Partnerwojewodschaften, die durch die INTERREG A Programme unterstützte grenzübergreifende Zusammenarbeit sowie die Oder-Partnerschaft sind Schwerpunkte der brandenbur-

gischen Aktivitäten. Außerdem haben alle Ressorts der Landesregierung eigene fachliche Kontakte nach Polen. Kooperationen gibt es u. a. im Umwelt- und Verbraucherschutz, bei der Ausbildung und der Suchtprävention, beim Katastrophenschutz und bei der Polizeiarbeit, im Gesundheits- wie im Sozialwesen, im Bereich des Sports, bei den Gerichten und Staatsanwaltschaften, zwischen Wissenschafts- und Kultureinrichtungen⁴ ebenso wie in den Bereichen Wirtschaft, Arbeit, Verkehr, Landwirtschaft und Raumordnung. Die Landesregierung verfügt darüber hinaus über sog. Partnerschaftsbeauftragte in Wielkopolskie/Großpolen, Dolnośląskie/Niederschlesien sowie in der rumänischen Region Centru und hat im vergangenen Jahr ein Verbindungsbüro für Zachodniopomorskie/ Westpommern in Szczecin/Stettin eingerichtet.

Partnerschaften des Landes bestehen auf der Grundlage von Vereinbarungen vor allem mit den Hauptstadtregionen Île de France in Frankreich, der japanischen Präfektur Saitama und mit dem Moskauer Gebiet sowie mit Kaliningrad. Weitere Kontakte auf föderaler, regionaler wie kommunaler Ebene, in Forschung, Wissenschaft, Bildung, Kunst und Kultur, Wirtschaft, aber auch zivilgesellschaftliche Kontakte prägen die Verbindungen zwischen Brandenburg und Russland⁵. Der Vorsitz des Ministerpräsidenten in der Deutsch-Russischen Freundschaftsgruppe des Bundesrates unterstreicht das Engagement Brandenburgs in den deutsch-russischen Beziehungen. Zu anderen Staaten und Regionen Mittel- und Osteuropas pflegt Brandenburg ebenfalls gute Beziehungen, auch vor dem teilweise gemeinsamen geschichtlichen und kulturellen Hintergrund. Diese Beziehungen leisten einen Beitrag zur europäischen Integration und liegen im gesamtdeutschen und europäischen Interesse.

Der Ostseeraum erweist sich zunehmend als wichtiger Kooperations- und politischer



Referenzraum. Brandenburgs Interesse am Ostseeraum richtet sich zum einen auf Fachthemen wie Innovation, Wissenschaftskooperation, Entwicklungskorridore und demografischen Wandel, zum anderen aber auch auf einen politischen Wertedialog (zu sozialem Zusammenhalt, Modernität und Innovation) im europäischen Rahmen und einen (inter-)kulturellen Austausch. Hinzu kommen ähnliche kulturelle, politische und historische Wurzeln. Das wachsende Interesse an einer stärkeren Annäherung an den Ostseeraum drückt sich u. a. durch zahlreiche politische Besuche auf Regierungs- und parlamentarischer Ebene aus. Hervorzuheben sind Reisen des Wirtschafts- und Europaministers, begleitet durch zahlreiche Unternehmen, nach Finnland, Norwegen und Schweden in den Jahren 2012 und 2013, die sich Fragen der Markterschließung und der Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationskooperation widmeten. Hinzu kommt eine intensive Beteiligung Brandenburger Partner an Projekten im INTERREG-B-Programm Ostsee. Junge Sportlerinnen und Sportler des Landes Brandenburg nehmen regelmäßig an den „Baltic Sea Youth Games“ teil⁶. Große Aufmerksamkeit wird weiterhin dem Ausbau

eines Nord-Süd-Entwicklungskorridors gewidmet. Die Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg (GL) beteiligt sich bereits seit 2006/2007 in Zusammenarbeit mit den Verkehrsabteilungen von Berlin und Brandenburg und weiteren Ministerialverwaltungen an einer von den ostdeutschen Ländern insgesamt getragenen Strategie zur Förderung eines Entwicklungskorridors, der sich von Skandinavien über die ostdeutschen Länder mit der deutschen Hauptstadtregion als wichtigem Knotenpunkt bis zum Mittelmeer erstreckt (Scandinavian-Adriatic Corridor for Innovation and Growth: SCANDRIA® Corridor). Die Entwicklung des Korridors hat zahlreiche Kooperationen zwischen Brandenburg und Akteuren aus den beteiligten Regionen ausgelöst.

1.1.2 Weiterer Handlungsbedarf

Die Ausrichtung der Landespolitik und der Außenkontakte auf Frieden und Gerechtigkeit, die kooperative Nachbarschaft zu Polen, die Europäische Integration und die Wahrnehmung der Verantwortung für die „Eine Welt“ soll beibehalten, im Hinblick auf die verschärfte globale Wettbewerbssituation jedoch insbesondere durch folgende Punkte

Programme area



 **Interreg**
Baltic Sea Region



eine stärkere Akzentuierung erfahren:

- Die Zusammenarbeit mit der Republik Polen sowie die regionalen Partnerschaften mit den Wojewodschaften bleiben vor dem Hintergrund ihrer besonderen Bedeutung das zentrale Element der Außenkontakte des Landes Brandenburg. Insbesondere soll mit gemeinsamen Anstrengungen in binationalen Gremien wie z. B. den Ausschüssen für interregionale Zusammenarbeit, für grenznahe Zusammenarbeit, für Bildungszusammenarbeit und für Raumordnung der Deutsch-Polnischen Regierungskommission für regionale und grenznahe Zusammenarbeit, der Internationalen Kommission zum Schutz der Oder (IKSO), der deutsch-polnischen Grenzgewässerkommission sowie im Netzwerk der Oder-Partnerschaft das Ziel weiter verfolgt werden, den Raum entlang von Oder und Neiße als einen überregional wahrgenommenen funktionalen Raum u. a. mit Hilfe der europäischen Strukturfonds zu entwickeln. Generell wird angestrebt, die vielfältigen Kontakte nach Polen besser untereinander zu vernetzen und zu koordinieren. Damit können Synergien erschlossen werden, die heute zum Teil noch ungenutzt bleiben. Gleichzeitig ist es bei der Vielzahl der Kontakte notwendig, Prioritäten zu setzen, die dann ressortübergreifend verfolgt werden. Insbesondere sollten die Kooperationen genutzt werden, um europapolitisch gemeinsam zu agieren. Die Zusammenarbeit mit den anderen Staaten und Regionen Mittel- und Osteuropas sowie der Russischen Föderation soll unter Berücksichtigung allgemein- und fachpolitischer Bedarfe weiterentwickelt werden;
- Die Annäherung des Landes Brandenburg an die Ostseeregion wird weiter vorangetrieben werden. Dabei sollen insbesondere die Themen soziale und technologische Innovation⁷, (grüne) Verkehrs- und Entwicklungskorridore, Daseinsvorsorge in dünnbesiedelten Räumen und Fragen der politischen

Wertebildung im Vordergrund stehen. In diesem Rahmen wird – in Abstimmung mit den norddeutschen Ländern – angestrebt, die Zusammenarbeit mit den Gremien der Ostseekooperation, insbesondere im Rahmen der EU-Ostseestrategie zu intensivieren. Dabei ist ein gemeinsames Handeln auch mit Polen zu prüfen. Mittelfristig sollen Regionen und Einrichtungen für eine konzentrierte Zusammenarbeit in den o.g. Bereichen identifiziert werden. Das SCANDRIA-Projekt soll als strategische Kooperationsbasis fortgesetzt werden. Dadurch soll die Metropolregion Berlin-Brandenburg als zentraler Knoten in drei europäischen Verkehrskernnetzen, der die Nord-Süd- und die Ost-West-Achsen miteinander verbindet, etabliert und als bedeutsamer Anker des Ostseeraumes in Zentraleuropa stabilisiert werden⁸.

1.2 Fachspezifische Netzwerke, Kooperationen und Kontakte

1.2.1 Ausgangslage

Im Zuge der Entwicklung von Außenkontakten haben sich in zunehmendem Maße Kooperationen in internationalen und europäischen Netzwerken entwickelt, die die Handlungsfähigkeit brandenburgischer Einrichtungen stärken. Dazu zählen die Netzwerke Capital Cities and Regions Network (CCRN)⁹, das von Brandenburg mitbegründete Netzwerk zum demographischen Wandel (DCRN)¹⁰, das Netzwerk Europäischer Metropolregionen (METREX)¹¹, das Netzwerk der Flughafenregionen (ARC)¹², das deutsch-österreichische Stadtentwicklungsnetzwerk URBAN¹³, Capital Regions for Cinema (CRC)¹⁴, das Europäische Chemie-regionen-Netzwerk (ECRN)¹⁵, das Network of European Regions Using Space Technologies (NEREUS)¹⁶ und das Netzwerk der European Entrepreneurial Regions (EER)¹⁷. Hervorzuheben ist das Enterprise Europe Netzwerk (EEN), in dem 100 regionale Konsortien in ca. 60 Ländern Europas und der Welt miteinander verbunden sind¹⁸, und das sich zu einem

wichtigen Treiber für Internationalisierung und Innovation in Berlin und Brandenburg entwickelt hat.

Ergänzend zu den o.g. Partnerschaften, Kooperationsräumen und Netzwerken besteht eine Vielzahl von internationalen Einzelkooperationen auf unterschiedlichen fachlichen Ebenen und Bereichen. So leistet die Staatskanzlei mittels Unterstützung der Stiftung Genshagen einen wichtigen Beitrag zur Förderung der deutsch-französisch-polnischen Zusammenarbeit im Rahmen des „Weimarer Dreiecks“. Darüber hinaus arbeitet beispielsweise das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) bei der Sprachausbildung der Lehrerinnen und Lehrer im Rahmen einer Sommerakademie mit Nordirland zusammen und kooperiert im Bildungsbereich eng mit der Académie de Rennes in Frankreich. Das Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (MUGV) kooperiert auf dem Gebiet des Veterinärwesens und der Lebensmittelüberwachung mit lettischen Veterinärbehörden, und das Ministerium des Innern (MI) arbeitet mit der Ehemaligen Jugoslawischen Republik Mazedonien (FYROM) in Fragen der Inneren Sicherheit zusammen. Darüber hinaus gibt es einzelne fachspezifische Kontakte auch zu anderen Mitgliedsstaaten der OECD sowie zu den aufstrebenden Ökonomien in Asien, Südamerika und Afrika.

Im Wissenschaftsbereich pflegen neben zahlreichen internationalen Kooperationen der außeruniversitären Forschungseinrichtungen allein die acht staatlichen Brandenburger Hochschulen gegenwärtig 114 strategische Partnerschaften mit Einrichtungen in 41 Staaten. Dabei werden unter Berücksichtigung gezielter geographischer und inhaltlicher Schwerpunktsetzung langfristige gemeinsame Forschungsvorhaben, der Austausch von Studierenden und Lehrenden sowie die Entwicklung und der Betrieb von gemeinsamen Studiengängen gewährleistet.

Unterhalb der Regierungsebene unterhalten Landesbehörden und -einrichtungen zahlreiche internationale Kontakte wie etwa die ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH, die Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH oder das Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe Brandenburg, das z. B. intensiv mit polnischen Partnerbehörden zusammenarbeitet. Auch die großen Kulturstiftungen haben Kooperationspartner in aller Welt. So pflegt die Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten intensive Kontakte zu Gedenkstätten im europäischen Ausland und zu ausländischen Jugend- und Opferverbänden. Die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg arbeitet in gemeinsamen Projekten mit anderen dynastischen Museumsschlössern und Parks in Frankreich (Versailles), den Niederlanden (Haus Doorn) und Russland (St. Petersburg) zusammen. Verschiedene Projekte mit Israel, in die das Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM) maßgeblich involviert ist, stärken Demokratiebildung, Toleranzerziehung und das Eintreten gegen Antisemitismus. Im Bereich des Sports leistet die Europäische Sportakademie Land Brandenburg, deren Kuratoriumsvorsitz jeweils durch das MBS übernommen wird, eine umfangreiche internationale Zusammenarbeit mit ihren europäischen Partnern.

1.2.2 Weiterer Handlungsbedarf

Die Außenkontakte sollen systematischer als bisher in den Zusammenhang fachpolitischer, ggf. ressortübergreifender Prioritäten gestellt und aus ihnen heraus entwickelt werden, wie dies bereits in hohem Maße im Verhältnis zu Polen geschieht (vgl. oben unter 1.):

- Weiterer zielgerichteter Ausbau fachspezifischer Kooperationen mit Einrichtungen aus EU, OECD sowie den aufstrebenden Ökonomien Asiens, Südamerikas und Afrikas.
- Intensivierung der in den vergangenen Jahren insbesondere im Rahmen von Reisen des Ministerpräsidenten und anderer Mit-

glieder der Landesregierung in die west- und nordeuropäischen Staaten (neben Skandinavien insbesondere Frankreich, Niederlande, Österreich und die Schweiz) und nach Israel, aber auch nach den USA und Kanada, Südafrika und China entstandenen Kontakte in wirtschaftlicher, wissenschaftlicher, kultur- und umweltpolitischer Hinsicht und in anderen fachspezifischen Zusammenhängen mit dem Ziel der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit Brandenburgs.

Dabei geht es insbesondere um

- frühzeitiges Einbeziehen von internationalen Bezügen und Rahmenbedingungen in die landespolitische Arbeit¹⁹;
- Nutzung internationaler Erfahrungen für die Politikgestaltung im Land;
- intensive Vertretung der Interessen des Landes auf europäischer und internationaler Ebene;
- aktive Positionierung des Landes Brandenburg in europäischen und internationalen Netzwerken (vgl. auch Handlungsfeld 2);
- Die Kooperation soll gleichzeitig einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Zielländer leisten, wo dies sinnvoll und möglich ist.

Auch thematische Internationalisierungsstrategien spielen eine Rolle (vgl. 2.2).



Handlungsfeld 2: Handlungsfähigkeit Brandenburgs in internationalen Arbeitszusammenhängen verbessern

Die Konzentration der Außenkontakte und ihre stärkere Ausrichtung an fachpolitischen Zielsetzungen müssen einhergehen mit organisatorischen Maßnahmen und der Bereitstellung der erforderlichen Ressourcen in der Landesverwaltung (2.1) und der (Weiter-)Entwicklung von Strategien und Maßnahmenbündeln für Politikbereiche, die von der Internationalisierung in besonderer Weise betroffen sind (2.2). Darüber hinaus ist es erforderlich, landesweit Fremdsprachenkenntnisse, interkulturelle Kompetenz und internationale Mobilität zu verbessern (2.3).

2.1 Organisation und Kapazitäten der Landesverwaltung verbessern

2.1.1 Zuständigkeiten für Internationalisierung klar regeln

2.1.1.1 Ausgangslage

Eine erfolgreiche Internationalisierung des Landes für die internationale Wettbewerbsfähigkeit und somit für die Zukunftsfähigkeit des Landes ist unverzichtbar. Internationales, Europäisierung und Internationalisierung sind

indes innerhalb der Landesverwaltung bisher nur punktuell verankert. Das Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten verfügt über eine Abteilung „Europaangelegenheiten, Internationales“, zu der auch die Vertretung des Landes Brandenburg bei der Europäischen Union in Brüssel gehört. Die Staatskanzlei verfügt über ein Referat „Internationales“, das Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft (MIL) in der Gemeinsamen Landesplanungsabteilung (GL) über ein Referat „Europäische Raumentwicklung“ sowie in der Grundsatzabteilung über ein Referat, das u. a. für internationale Angelegenheiten koordinierend zuständig ist. Im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur (MWFK) wurde eine Stabsstelle für Internationales und EU-Angelegenheiten geschaffen und im Leitungsbereich angesiedelt. Das Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (MUGV) verfügt über ein Sachgebiet Internationale Kooperationen im Leitungsbereich, das mit Hilfe von Multiplikatoren in jeder Fachabteilung bzw. im Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz die interne, fachbezogene Bearbeitung effizient gestaltet hat.

2.1.1.2 Weiterer Handlungsbedarf

Um das politische Handeln des Landes effizienter zu gestalten, soll die politische Aufmerksamkeit für das Thema Internationalisierung gestärkt, die Zuständigkeiten klarer geregelt und die Koordinierung des Vorgehens in internationalen Zusammenhängen verbessert werden:

- Internationalisierung ist von allen Ressorts als Führungsaufgabe zu behandeln;
- Die Querschnittsaufgabe „Internationales/Internationalisierung“ muss unter Berücksichtigung der fachbezogenen Prioritäten fest in den „Pflichtaufgaben“ der Ressorts verankert, die dafür notwendigen Ressourcen müssen vorgehalten werden;
- In allen Ressorts werden Ansprechpartner/-innen für das Themenfeld Internationalisierung/Internationales – gemäß § 2 GGO möglichst unter Einschluss der EU-relevanten Themen – festgelegt, die die Koordinierung in ihren Häusern und den entsprechenden Informationsfluss in die Staatskanzlei, das

MWE und die anderen betroffenen Ressorts sicherstellen. Diese Organisationseinheiten werden in den Organigrammen deutlich ausgewiesen. Damit wird

- ein besserer Informationsfluss innerhalb der Landesverwaltung (vgl. unter 2.1.2) sowie
- ein koordiniertes Vorgehen auf europäischer und internationaler Ebene sichergestellt.

2.1.2 Information zu Auslandsverhalten (Reisen/ausländische Gäste) verbessern

2.1.2.1 Ausgangslage

Angesichts der Vielzahl der Akteure und der Diversität der Auslandsverhalte kommt einem geordneten Informationsfluss innerhalb und zwischen den Ressorts große Bedeutung zu. Der Ministerpräsident vertritt das Land nach außen und bestimmt die Richtlinien der Außenbeziehungen des Landes. Er wird vor Gesprächen der Mitglieder der Landesregie-





rung mit Vertretern ausländischer Regierungen im In- und Ausland, einschließlich offizieller Gespräche mit Botschaftern, unterrichtet. Die Ressorts werden in die Vorbereitung von Auslandsreisen des Ministerpräsidenten und des Ministers für Wirtschaft und Europaangelegenheiten (MWE) sowie deren Gesprächen mit internationalen Gästen einbezogen, über die Ergebnisse informiert und ggf. um Umsetzung gebeten. Im Übrigen findet eine gegenseitige Information – auch über den Besuch ausländischer Gäste und über die Ergebnisse dieser Besuche – nur anlassbezogen statt. Das MWE führt aktuelle Sachstände zu den Beziehungen Brandenburgs zu anderen Ländern in Form von Länderberichten, in die die Ressortinformationen einfließen. Dennoch ist das Handeln in internationalen Zusammenhängen sowohl auf politischer als auch auf Arbeitsebene teilweise nicht in ausreichendem Umfang für alle Teile der Landesverwaltung transparent.

Internationale Delegationen, die in der Bundeshauptstadt Berlin zu Gast sind, suchen häufig gezielt weitere Gesprächspartner auf regionaler Ebene und wenden sich wegen der räumlichen Nähe häufig mit entsprechen-

den Gesprächswünschen an Brandenburg. Dies stellt einen strategischen Vorteil für die Kooperationsmöglichkeiten und die internationale Sichtbarkeit Brandenburgs dar, ist aber auch mit erheblichem zusätzlichem Verwaltungsaufwand verbunden.

2.1.2.2 Weiterer Handlungsbedarf

Um Synergien in der internationalen Arbeit zu heben, ist eine angemessene und zeitnahe Information aller relevanten Stellen erforderlich. Daher bedarf es zur Verbesserung des Informationsflusses bei Auslandssachverhalten weiterer Maßnahmen:

- Die Interessen der (anderen) Ressorts werden bei Reisen des Ministerpräsidenten und der Minister soweit wie möglich eingebunden²⁰;
- Die Ressorts melden einen Monat im Voraus ihre geplanten Auslandsaktivitäten (Minister und Staatssekretärebene) einschließlich des geplanten Abschlusses von Vereinbarungen sowie geplanter Besuche bei den EU-Institutionen für die Tagesordnung der Amtschefbesprechung (TOP Verschiedenes) an; analog zum Verfahren bei den Fachministerkonferenzen wird der

- Die Einrichtung eines Informationssystems, das die bestehenden Auslandskontakte erfasst, wird – ggf. unter Nutzung bestehender Systeme²¹ – geprüft. Ein solches System soll eine schnelle Information über bestehende Außenkontakte ermöglichen;
- Ergänzend dazu soll die Landesvertretung in Brüssel verstärkt für die Pflege bilateraler Kontakte mit anderen europäischen Regionen zur Unterstützung der Fachverwaltungen in Brandenburg genutzt werden;
- Es wird eine Referentenrunde zu Außenkontakten und Fragen der Internationalisierung eingerichtet, in der die bestehende Runde der Polen/MOE-Referenten aufgeht. Die Runde der EU-Referenten bleibt hiervon unberührt.

2.1.3 Präsenz in internationalen Gremien verstärken

2.1.3.1 Ausgangslage

Die Mitarbeit Brandenburger Vertreter/-innen in internationalen Foren und Gremien auf poli-

Punkt in der Amtschefbesprechung mündlich erörtert, wenn ein anderes Ressorts entsprechenden Bedarf im Vorfeld anzeigt. Im Nachgang zu Auslandsreisen findet dieses Verfahren auch für die Berichterstattung über die Ergebnisse Anwendung;

- Besuche ausländischer Gäste und ihre Gesprächsthemen werden allen Ressorts und den möglicherweise betroffenen Landeseinrichtungen im Vorfeld bekanntgegeben;
- Das große Interesse ausländischer Delegationen soll durch eine stärkere Konzentration auf die für Brandenburg bedeutsamen Themen und Regionen, die frühzeitige Information weiterer Betroffener und eine effizientere Betreuung dieser Gäste besser genutzt werden. Dafür soll mittelfristig eine Stelle im Geschäftsbereich des für Europa und Internationales zuständigen Ressorts eingerichtet werden, die allen Ressorts und Landeseinrichtungen zur Verfügung steht und die gastgebende Institution logistisch und informationell unterstützt;



tischer und auf Fachebene findet, wenngleich nicht ausschließlich, überwiegend auf europäischer Ebene bzw. auf nationaler Ebene mit europäischem Bezug statt. So hatte Brandenburg im Jahr 2013 den Vorsitz der Europaministerkonferenz der deutschen Länder inne, der u. a. dafür genutzt wurde, das Thema Soziales Europa voranzubringen. Der Ministerpräsident hat die Funktion des Koordinators für die deutsch-polnische zwischengesellschaftliche und grenznahe Zusammenarbeit inne und ist Vorsitzender der Deutsch-Russischen Freundschaftsgruppe des Bundesrates²². Die Ministerin für Bildung, Jugend und Sport vertritt die deutschen Länder im Bildungsministerrat der EU; der Staatssekretär des MBSJ gehört als Vertreter der Kultusministerkonferenz (KMK) dem Deutsch-Polnischen Jugendrat, einem Gremium des Deutsch-Polnischen Jugendwerkes (DPJW) an. Der Staatssekretär des MWFK ist Ko-Vorsitzender der Kommission für europäische und internationale Angelegenheiten (EuKiA)²³ der Kultusministerkonferenz. Die Ministerin für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz vertritt das Land Brandenburg im Deutsch-Polnischen Umweltrat. Die Mitgliedschaft im Ausschuss der Regionen (AdR) der EU nutzt Brandenburg aktiv, um Entscheidungen der EU zu beeinflussen, wie dies etwa im Zusammenhang mit der Initiativ-Stellungnahme zur Finanztransaktionssteuer im Jahr 2012 geschehen ist. Ferner sind brandenburgische Vertreter, insbesondere als Bundesratsbeauftragte, auf Arbeits- und politischer Ebene in verschiedenen EU-Gremien, aber auch in der OECD vertreten.

2.1.3.2 Weiterer Handlungsbedarf

- Eine verstärkte Präsenz Brandenburgs im AdR bietet eine gute Ausgangsposition, um noch stärker als bisher brandenburgische Anliegen auf europäischer Ebene zu verfolgen;
- Es wird ferner geprüft, durch welche Maßnahmen die Mitarbeit brandenburgischer Vertreter/-innen in internationalen Foren

und Gremien auf politischer und auf Fachebene gestärkt werden kann.

2.1.4 Fremdsprachenkenntnisse und interkulturelle Kompetenz in der Landesverwaltung verbessern²⁴

2.1.4.1 Ausgangslage

Zu wenige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landes verfügen über solide Kenntnisse der englischen und – bezüglich grenzüberschreitender Arbeitszusammenhänge – auch der polnischen Sprache. Insbesondere auf Referatsleitungs- und Referentenebene ist dies ein Defizit, namentlich in Bereichen, die vermehrt in internationalen Zusammenhängen arbeiten. Im Hinblick auf die notwendige weitere Konsolidierung des Landeshaushalts lässt sich dieses Problem nur in geringem Umfang durch Neueinstellungen lösen. Um die fremdsprachlichen Kenntnisse der Mitarbeiter/-innen der Landesverwaltung, einschließlich des nachgeordneten Bereiches, zu verbessern, werden in begrenztem Umfang Schulungen von der Landesakademie für öffentliche Verwaltung (LAKöV) des Landes Brandenburg und dem Bundessprachenamt sowie Inhouse-Kurse angeboten. Darüber hinaus nutzen einige Ressorts die Unterrichtsangebote privater oder öffentlicher Sprachschulen für Fortbildungszwecke. Zur Stärkung der Europafähigkeit der Landesverwaltung hat die Landesregierung 2013 beschlossen, zusätzliche Angebote für die Fortbildung der Mitarbeiter/-innen auch in sprachlicher Hinsicht zu schaffen.

2.1.4.2 Weiterer Handlungsbedarf

Weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Fremdsprachenkenntnisse und der interkulturellen Kompetenz des Personals der Landesbehörden und –einrichtungen sind erforderlich:

- Optimierung des Einsatzes der knappen personellen Ressourcen durch
- Ermittlung der Arbeitsbereiche und

DO YOU SPEAK ENGLISH?

- Dienstposten in den Ressorts, die vermehrt in internationalen Bezügen arbeiten und daher einen erhöhten Bedarf an Mitarbeiter/-innen mit Fremdsprachenkenntnissen haben;
- Feststellung der vorhandenen Fremdsprachenkenntnisse²⁵ auf freiwilliger Basis sowie der interkulturellen Kenntnisse und Kenntnisse der internationalen (Fach-) Politik;
 - Stärkere Berücksichtigung entsprechender Qualifikationen bei der Neubesetzung von Dienstposten, soweit diese erforderlich sind.
 - Im Interesse einer breiten Einsetzbarkeit sollen bei Neueinstellungen gute Kenntnisse der englischen Sprache in der Regel als Qualifikationswunsch berücksichtigt werden, zumindest in der Ministerialverwaltung;
 - Fremdsprachenkenntnisse und Auslandserfahrungen sind bei der Personalentwicklung stärker als bisher positiv zu berücksichtigen. Eine größere kulturelle und ethnische Diversität bei den Beschäftigten der Landesverwaltung wird angestrebt²⁶;
 - Umsetzung und Ergänzung der zur Stärkung der Europafähigkeit - einschließlich des Aspektes Mobilität - der Beschäftigten

der Landesverwaltung im Jahr 2013 beschlossenen Maßnahmen²⁷:

- Ausbau der landeseigenen Qualifizierungsangebote und Fachveranstaltungen zu europapolitischen und international relevanten (Fach-)Themen;
- Angebote zur Stärkung der sprachlichen und interkulturellen Kompetenz;
- Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Entsendung von Landesbediensteten zur Europäischen Kommission, zur Vertretung des Landes Brandenburg bei der EU und weiteren internationalen Organisationen²⁸.

2.1.5 Nutzung der Europäischen Investitions- und Strukturfonds sowie anderer EU-Programme

2.1.5.1 Ausgangslage

Die Europäischen Investitions- und Strukturfonds²⁹ und andere EU-Programme wie das Forschungsrahmenprogramm werden bisher nur eingeschränkt für die Zwecke der Europäisierung/Internationalisierung genutzt. In der Förderperiode 2007-2013 wurde die Internationalisierung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) aus dem Operationel-

len Programm (OP) für den EFRE sowie der transnationale arbeitsmarktbezogene Erfahrungsaustausch aus dem OP für den ESF gefördert. Hinzu kommen einige transnationale sog. LEADER³⁰-Projekte, die aus dem ELER gefördert werden. Darüber hinaus werden Projekte grenzübergreifender Zusammenarbeit mit Polen im Rahmen von INTERREG IV A, aber auch interregionale und transnationale Projekte aus INTERREG IV B (vor allem im Ostseeraum) und IV C³¹ gefördert.

Vor dem Hintergrund einer stärkeren fachpolitischen Ausrichtung der internationalen Aktivitäten (vgl. Handlungsfeld 1.2), aber auch im Hinblick auf die sinkenden Mittel der Europäischen Struktur- und Investitionsfonds steigt die Bedeutung der anderen, auf europäischer und ggf. auch auf nationaler Ebene zentral verwalteten, EU-Programme (z. B. Erasmus+³², Horizont 2020³³, COSME³⁴, LIFE³⁵, CEF³⁶).

2.1.5.2 Weiterer Handlungsbedarf

Die Europäischen Struktur- und Investitionsfonds sollen stärker als bisher für Internationalisierungsaktivitäten eingesetzt werden.

- Im Rahmen der Vorbereitungen für die Umsetzung der neuen EU-Förderperiode 2014-2020 wird – auf der Basis der Prioritätenentscheidung der Landesregierung vom Oktober 2012 - die Internationalisierung als prioritäre Querschnittsaufgabe noch stärker als bisher in den Operationellen Programmen und dem Entwicklungsprogramm für den Ländlichen Raum, EPLR, verankert insbesondere durch:
 - Öffnen der OP's für die Zusammenarbeit mit anderen europäischen Projektpartnern³⁷;
 - Verankerung einzelner Maßnahmen wie z. B. im Bereich der Außenwirtschaft sowie der Internationalisierung der Cluster;
 - Integration der Internationalisierung als



Fördergegenstand in dafür geeignete Förderrichtlinien der Landesregierung³⁸;

- Werbung für die Nutzung der OP's und Förderrichtlinien zur Umsetzung der Internationalisierungsstrategie im Kreise möglicher Antragsteller und Projektträger;
- Die Programme INTERREG-A, B und EUROPE³⁹ sollen gezielt als Treiber für den Internationalisierungsprozess allgemein und speziell für die Fortentwicklung der Außenkontakte eingesetzt werden;
- Brandenburg wird sich stärker an den anderen auf europäischer oder ggf. auch auf nationaler Ebene zentral verwalteten EU-Programmen (z. B. Erasmus+, Horizont 2020, COSME, LIFE, CEF) beteiligen und diese auch zur Entwicklung fachspezifischer Außenkontakte gerade mit europäischen Partnern nutzen. Dies setzt insbesondere voraus:
 - die gezielte Information und Unterstützung potenzieller Antragsteller;
 - wo erforderlich, eine schnelle Bereitstellung von Kofinanzierungsmitteln bereits in der Antragsphase. Eine entsprechende Umgestaltung z. B. der Förderrichtlinie für INTERREG B und INTERREG EUROPE befindet sich in Vorbereitung.

2.2 Thematische Internationalisierungsstrategien

In einigen Bereichen sind Brandenburg und die hier handelnden Personen und Einrichtungen in besonderer Weise von internationalen Entwicklungen und internationalem Wettbewerb betroffen. Hier ist die erforderliche Einbindung der Außenkontakte in fachpolitische Arbeitszusammenhänge meist gegeben, jedoch ist in besonderer Weise die Stärkung der Handlungsfähigkeit der betroffenen Personen und Einrichtungen erforderlich. Dies betrifft zum einen die Internationalisierung der hiesigen KMU, zum anderen die Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen, aber auch andere Politikbereiche. Hier

ist es erforderlich, integrierte Strategien – wie z. B. das Außenwirtschaftskonzept – weiter zu entwickeln oder neue Konzepte und Maßnahmenbündel zu erarbeiten.

2.2.1 Ausgangslage

Seit 1999 zielt das laufend fortgeschriebene Außenwirtschaftskonzept des Landes Brandenburg mit seinen Förderinstrumenten auf eine verstärkte Internationalisierung brandenburgischer KMU und unterstützt zunehmend auch die Internationalisierung der Cluster im Rahmen der Umsetzung der gemeinsamen Innovationsstrategie mit Berlin, innoBB⁴⁰ und der Clusterstrategie Brandenburg. Die Außenwirtschaft hat sich in den letzten Jahren zu einem Hauptwachstumsträger in Deutschland und im Land Brandenburg entwickelt. Im Vergleich zu den ersten Jahren nach der Gründung des Landes hat sich die Außenwirtschaft in Brandenburg gut entwickelt. Die Exportquote⁴¹ lag im Jahr 2012 bei 23 Prozent (Bundesdurchschnitt: 41,4 Prozent). Zum Vergleich: Für das Jahr 1992 hatte die Statistik für Brandenburg lediglich 5,5 Prozent ausgewiesen, bei einem Bundesdurchschnitt von 22,4 Prozent. Der „Bericht zum Stand der Evaluierung des Außenwirtschaftskonzeptes“⁴² von 2008 des Ministeriums für Wirtschaft und Europaangelegenheiten aus dem Jahr 2013⁴³ weist die Außenwirtschaft als Hauptwachstumsträger für die Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe aus. Die Exportzuwächse werden allerdings nach wie vor zu einem erheblichen Teil von einigen wenigen Großunternehmen getragen. Jenseits dieser Großbetriebe ist die brandenburgische Wirtschaft im Vergleich zu den meisten anderen Bundesländern allerdings immer noch weniger stark internationalisiert, denn KMU nutzen die sich aus einer Erschließung internationaler Märkte ergebenden Entwicklungs- und Wachstumschancen bisher noch nicht ausreichend.

Die gemeinsame Innovationsstrategie von Brandenburg und Berlin sowie die Cluster-

strategie Brandenburg zielen primär auf die Stärkung der Kooperation zwischen Unternehmen, zwischen Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen sowie zwischen Clustern zum Zwecke von Forschung, Entwicklung und Innovation. Letztlich zielen aber beide, Außenwirtschaft und Clusterinternationalisierung, direkt oder indirekt darauf ab, die Brandenburger KMU dazu zu befähigen, sich mit neuen oder verbesserten Produkten erfolgreich in die globalen Wirtschaftskreisläufe zu integrieren.

Außeruniversitäre Forschung im Land muss grundsätzlich im internationalen Wettbewerb bestehen und ist allein aufgrund der Themen wie Astrophysik, Ernährung, oder Klimawandel zwingend international ausgerichtet. Projekte reichen dabei von der Zusammenarbeit in der Gemüseforschung des Leibniz-Institutes für Gemüse und Zierpflanzenbau mit Kenia bis zur Instrumentierung großer Teleskope in den USA, Spanien und Chile beim Leibniz-Institut für Astrophysik Potsdam.

Auch die Hochschulen sind zunehmend international ausgerichtet. Dies beruht auf einer stark international vernetzten Forschungstätigkeit und ihrem Mitwirken in global agierenden Großprojekten. Des Weiteren tragen dazu entscheidend die derzeit 114 strategischen Partnerschaften der acht Hochschulen mit Einrichtungen in 41 Staaten (neben zahlreichen Erasmus-Partnerschaften), integrierte internationale Studiengänge mit zzt. 60 Doppelabschluss-Abkommen mit ausländischen Hochschulen (davon allein 16 mit Polen) die konsequente Verfolgung des Konzepts „Internationalisation at Home“ und nicht zuletzt die hohe Anzahl ausländischer Studierender bei.

Die Zahl ausländischer Studierender hat sich seit 1995 von 1.226 (6,3 %) bis 2014 auf 6.860 (13,6 % von 50.334) vervielfacht. Die Studierenden kommen aus über 130 Ländern, die Zahl der wissenschaftlichen und künstlerischen Beschäftigten beträgt 582.



Diese Entwicklung stellt die Hochschuleinrichtungen, deren Kooperationspartner, aber auch Kommunen, Wirtschaft u. a. vor großen Anpassungsbedarf.

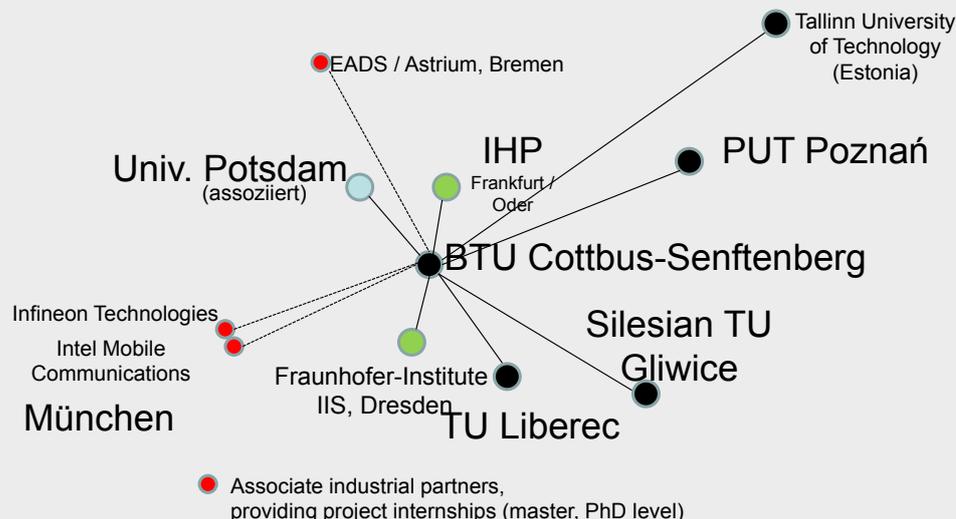
Die Hochschulen des Landes Brandenburg verfügen inzwischen über Internationalisierungsstrategien und entwickeln diese konsequent weiter. Vorreiter war die BTU Cottbus (jetzt BTU Cottbus-Senftenberg), die sich bereits 2010 dem Audit „Internationalisierung der Hochschulen“ gestellt hat⁴⁴. Bereits fünf der acht staatlichen Hochschulen in Brandenburg sind dem „Nationalen Kodex für das Ausländerstudium“ beigetreten, der eine möglichst gute Betreuung der ausländischen Studierenden und Lehrenden ermöglichen soll. Um die Internationalisierung an den Hochschulen voran zu treiben, wurden weitere Schritte wie z. B. die Implementierung eines Diversity Managements vollzogen.

Die Steigerung der Internationalisierung der Hochschulen ist Ziel der Hochschulentwicklungsplanung bis 2025 und Bestandteil der zwischen dem Land und den einzelnen Hochschulen abgeschlossenen Verträge. Es gilt zudem, Aktivitäten zur Anwerbung von

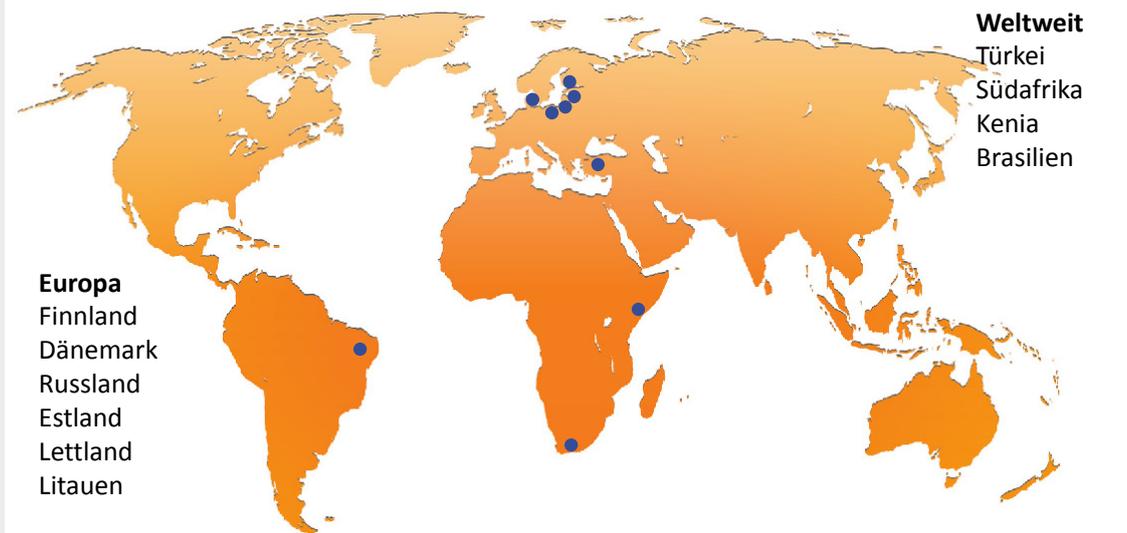
ausländischen Studierenden sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu stärken, Mobilitätshemmnisse abzubauen, vermehrt hochwertige integrierte internationale Studiengänge anzubieten sowie internationale Lern- und Lehrerfahrung als Grundlage für neue strategische Partnerschaften mit ausländischen Einrichtungen und für gemeinsame Forschungsvorhaben zu nutzen. Auf gesetzlicher Ebene sind die Voraussetzungen für den gleichwertigen Hochschulzugang ausländischer Studierender zu schaffen. Mit dem Stipendienprogramm „BRAIN – Brandenburg Research Academy and International Network“⁴⁵ wurde inzwischen ein von Land und EU finanziertes Pilotprojekt gestartet, um hochqualifizierte internationale Postdoktorandinnen und Postdoktoranden für zwei Jahre an Brandenburgischen Hochschulen forschen und lehren zu lassen.

Um im internationalen Wissenschaftswettbewerb erfolgreich zu sein, ist jedoch auch eine eng verzahnte Zusammenarbeit der Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen von Bedeutung. Dieser Aufgabe widmet sich beispielhaft das 2011 in eine Stiftung überführte Potsdamer Forschungs-

Beispiel für ein thematisches Partnerschaftsnetzwerk „Dependable Cyber Physical Systems“



Entwicklung neuer strategischer Partnerschaften



netzwerk Pearls. Dabei handelt es sich um ein Netzwerk der Universität Potsdam und 19 außeruniversitären Forschungseinrichtungen aus der Wissenschaftsregion Potsdam. Das Ziel von Pearls ist, durch ein gemeinsames internationales Standortmarketing die Sichtbarkeit der Forschungslandschaft Brandenburgs zu erhöhen, internationale Nachwuchs- und Spitzenforscher zu rekrutieren, Zugang zu Fördermitteln auch für kleinere Institute zu erlangen und bei der Zusammenarbeit mit regionalen Clustern und KMU sowie mit internationalen Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen internationale Kontakte zu vermitteln und zu pflegen.

Insbesondere Kulturprojekte mit internationaler Beteiligung und Ausstrahlung wie Theater, Festivals und Orchester tragen maßgeblich zur Erhöhung der Sichtbarkeit des Landes Brandenburg, dessen Attraktivität, hoher Lebensqualität und zur internationalen Mobilität bei.

Unter Beteiligung der Akteure der brandenburgischen Entwicklungspolitik wurden die „Entwicklungspolitischen Leitlinien der Landesregierung“ Ende Mai 2012 verabschiedet. Sie enthalten das Bekenntnis der Landesregierung zu eigener Verantwortung in entwicklungspolitischen Fragen. Brandenburg nimmt als mitgestaltender Akteur in der internationalen Zusammenarbeit seine Mitverantwortung

für eine nachhaltige Entwicklung der Einen Welt wahr. So kooperiert das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur (MWFK) mit dem brasilianischen Pernambuco in den Bereichen Kultur, Denkmalpflege und Wissenschaft sowie mit Georgien/Adscharien in Kultur und Hochschulwesen. Auch die Arbeit der Nichtregierungsorganisationen wird anhaltend unterstützt. Die Leitlinien und die darin festgelegten Maßnahmen werden bei der Umsetzung der in Vorbereitung befindlichen Landesnachhaltigkeitsstrategie insbesondere unter dem Gesichtspunkt berücksichtigt, wie die internationalen Beziehungen Brandenburgs zu einer größeren Solidarität und Stabilität in der Einen Welt beitragen⁴⁶.

2.2.2 Weiterer Handlungsbedarf

In vielen Bereichen der Landespolitik wird die Notwendigkeit, international zu handeln, immer deutlicher. Dieser Situation muss Brandenburg stärker als bisher Rechnung tragen durch:

- Überarbeitung des Außenwirtschaftskonzeptes⁴⁷ aus dem Jahre 2008 im Sinne eines Internationalisierungskonzeptes für die brandenburgische Wirtschaft. Es soll über den Bereich der klassischen Außenwirtschaftsförderung hinausgehen und auch die Internationalisierung der Cluster, die Förderung internationaler Ansiedlungen, die internationale Fachkräftewerbung und die Internationalisierung der Gründungsförderung⁴⁸ umfassen;



- Voranbringen der Internationalisierung im Wissenschafts- und Forschungsbereich durch Flankieren der internationalen Aktivitäten der Hochschulen und Forschungseinrichtungen mit Hilfe entsprechender strategischer landespolitischer Aktivitäten:
 - Unterstützung der Universitäten des Landes Brandenburg bei der Umsetzung der von ihnen erarbeiteten Internationalisierungsstrategien;
 - Heranziehen der Hochschulen als Beispiele für die Erarbeitung von Internationalisierungsstrategien weiterer Einrichtungen;
 - Weiterentwicklung der Internationalisierungsbemühungen für den wissenschaftlichen Nachwuchs gemeinsam mit Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen; insbesondere soll verstärkt um ausländische Wissenschaftler/-innen geworben werden;
 - Unterstützung der brandenburgischen Hochschulen und KMU bei der Beantragung von Projekten, die aus den Mitteln auf europäischer und nationaler Ebene zentral verwalteter EU-Programme wie Horizont 2020 oder COSME finanziert werden;
- Im Nachwuchsbereich sollen verstärkt ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler geworben werden;
- Im Rahmen des angestrebten fachübergreifenden internationalen Handelns sind auch kulturpolitische Belange stärker zu berücksichtigen. Kulturvorhaben mit internationaler Ausstrahlung sind stärker als ressortübergreifendes Aufgabenfeld zu betrachten und dementsprechende gemeinsame Lösungsansätze zu entwickeln;
- Konsequente und kontinuierliche Umsetzung der o.g. Entwicklungspolitischen Leitlinien und weitere Abstimmung zwischen den beiden querschnittsorientierten Strategien zur Nachhaltigen Entwicklung und Internationalisierung bei der Konkretisierung und Umsetzung;
- Prüfung der Ressorts, ob und ggf. für welche weiteren Themen - in ihrem Zuständigkeitsbereich oder auch ressortübergreifend – Konzepte oder Maßnahmenbündel unter dem Aspekt der Internationalisierung erarbeitet werden sollen.
- Bei der Fortentwicklung der Außenkontakte und dem Ausbau der fachspezifischen

Kooperationen soll – wo immer möglich – die Zusammenarbeit mit Berlin gesucht und der gemeinsame Auftritt als Hauptstadtregion fortgesetzt und ausgebaut werden.

2.3 Fremdsprachenkenntnisse, interkulturelle Kompetenz und internationale Mobilität – auch außerhalb der Landesverwaltung

Für das Handeln in internationalen Arbeitszusammenhängen sind auch außerhalb der Landesverwaltung in aller Regel zumindest englische Fremdsprachenkenntnisse, häufig auch Kenntnisse einer weiteren Fremdsprache, erforderlich. Daher geht es einerseits um die Verbesserung der Fremdsprachenkenntnisse und der interkulturellen Kompetenz auf allen Ebenen (2.3.1) einschließlich der Stärkung der internationalen Mobilität insbesondere im Schul- und Jugendbereich (2.3.2)⁴⁹.

2.3.1 Fremdsprachenkenntnisse und interkulturelle Kompetenz

2.3.1.1 Ausgangslage

Eine erfolgreiche Internationalisierung erfordert solide, fundierte Fremdsprachenkompetenzen der Brandenburgerinnen und Brandenburger, insbesondere Kenntnisse des Englischen. Wegen der nachbarschaftlichen Lage kommt auch dem Erwerb polnischer Sprachkenntnisse eine große Bedeutung zu. Voraussetzung für solide Sprachkompetenz ist ein qualifizierter, hochwertiger Fremdsprachenunterricht an den Schulen.

Für die Verbesserung der Fremdsprachenkompetenz im schulischen Bereich existieren bereits einige Angebote vor allem für die fremdsprachliche Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer. Um insbesondere die Englisch-Kenntnisse zu vertiefen, gibt es beispielsweise eine Sommerakademie, die in

Kooperation mit Nordirland angeboten wird, Lehreraustauschprogramme, Fortbildungsangebote und Hospitationsprogramme.

Nur wenige Schulen unterhalten bilinguale Unterrichtsangebote. An der BBIS Berlin Brandenburg International School GmbH in Kleinmachnow⁵⁰ ist die Unterrichtssprache Englisch. An einigen Schulen wie etwa dem Potsdamer Helmholtz-Gymnasium werden einige Schulfächer in englischer Sprache unterrichtet.

In der beruflichen Bildung kann bereits in der laufenden Förderperiode mit dem Programm „Förderung von qualifizierter Ausbildung im Verbundsystem“ die Vermittlung von Fremdsprachenkenntnissen als Zusatzqualifikationen für Auszubildende in Brandenburger KMU gefördert werden.

Im Bereich der Erwachsenenbildung sind die Volkshochschulen landesweit der größte außerschulische Sprachanbieter. Im Jahr 2012 wurden weit über 2300 Kurse mit mehr als 70.000 Unterrichtsstunden durchgeführt und rund 20.000 Belegungen registriert.

Um eine Verbesserung der Sprachkompetenz der sich zunehmend international aufstellenden Wirtschaft (einschließlich des Tourismus) vor allem in Englisch zu erreichen, sind in erster Linie die Unternehmen und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Unternehmen selbst gefragt⁵¹. Bereits heute wird flankierend der Erwerb von Sprachkenntnissen auch durch das Land gefördert. So wird z. B. die fremdsprachliche Weiterbildung bereits in der laufenden EU-Förderperiode über die Weiterbildungsrichtlinie aus dem ESF-OP gefördert.

Eine weitere gezielte Unterstützung für kleine und mittlere Unternehmen bietet das Servicepaket „Internationales“. Damit kann in eine internationale Marktausrichtung investiert



werden. Das Personal in Fremdsprachen zu schulen ist da nur eine Möglichkeit von vielen. Eine Bezuschussung kann auch erfolgen für länderspezifische Vorbereitungskurse z. B. für die Markterweiterung ins Ausland oder auch die Einstellung und Bindung qualifizierter Fachkräfte der Hochschulen. Damit zielt das Land auch auf die Verbesserung der bislang noch gering ausgeprägten Exportorientierung Brandenburger Unternehmen.

2.3.1.2 Weiterer Handlungsbedarf

Insgesamt bedarf es einer deutlichen Verbesserung der Fremdsprachenkompetenzen der Brandenburgerinnen und Brandenburger, insbesondere der Schülerinnen und Schüler in der englischen Sprache sowie der weiteren Fortbildung der Lehrkräfte. Dies erfordert:

- Weitere Verbesserung der Sprachkompetenz der vorhandenen Lehrkräfte;
- Wo möglich sollen mehr Muttersprachler, ggf. als Fremdsprachenassistenten, für den Fremdsprachenunterricht gewonnen werden;
- Bei Neueinstellungen vermehrt auf praxiserprobte Fremdsprachenkenntnisse achten;
- Für die Ausweitung/Schaffung bilingualer Unterrichtsangebote in möglichst vielen

Regionalen Wachstumskernen soll geworben werden;

- Wo immer möglich, sind bereits in den Kindergärten Begegnungen mit Menschen zu ermöglichen, die andere Sprachen sprechen und aus anderen Kulturen stammen;
- Ausweiten der bzw. stärkere Werbung für Weiterbildungsangebote für Fremdsprachen und interkulturelle Kenntnisse in der Wirtschaft.

2.3.2 Internationale Mobilität

Auslandsaufenthalte, (Schüler-) Austauschprogramme und (Jugend-)Begegnungen schaffen gute Voraussetzungen für das Erlangen sprachlicher und interkultureller Kenntnisse.

2.3.2.1 Ausgangslage

Die internationale Mobilität ist in Brandenburg bisher recht unterschiedlich ausgeprägt. Bereits der im Juni 2012 erschienene Ländercheck des Stifterverbandes der Deutschen Wissenschaft⁵² bescheinigt den Hochschulen Brandenburgs, dass sie im Bundesländervergleich zur Spitzengruppe bei den Internationalisierungsbestrebungen gehören. „(...) die

starke Nutzung des Erasmus-Programms sowohl bei den Incoming- als auch Outgoing-Studierenden und -Dozenten sind bemerkenswert⁵³.

Während die Mobilität von Studentinnen und Studenten an den Hochschulen und Fachhochschulen im Land auch im Bundes- und EU-Vergleich recht hoch ist, ist die internationale Mobilität in der beruflichen Bildung geringer ausgeprägt. In Brandenburg verfügen derzeit nur etwa zwei Prozent aller Auszubildenden über Auslandserfahrungen, die sie im Rahmen ihrer beruflichen Erstausbildung erworben haben⁵⁴. Dabei gehören in den zunehmend international werdenden Arbeitsfeldern und Arbeitsmärkten internationale Berufserfahrungen immer häufiger zum beruflichen Anforderungsprofil. Schulpartnerschaften, Schüleraustausch und Jugendbegegnungen der verschiedensten Art können hier – quasi im Vorfeld – bereits wichtige Anstöße geben. Schüleraustauschprogramme

sind nicht nur für den Fremdspracherwerb bedeutsam, sondern fördern auch frühzeitig die Bereitschaft, sich mit anderen Kulturen auseinander zu setzen.

Schulpartnerschaften, einschließlich Schüleraustausch, bilden traditionell das Rückgrat internationaler Orientierung von Schule. Sie motivieren die Schülerinnen und Schüler zum Erwerb von Fremdsprachenkenntnissen und interkulturellen Kenntnissen. Im Schuljahr 2011/12 unterhielten 335 von knapp 930 erfassten Schulen insgesamt 737 Partnerschaften mit ausländischen Schulen in 60 verschiedenen Ländern. 250 Partnerschaften bestehen mit polnischen, etwa 100 mit französischen, knapp 50 mit Schulen in Großbritannien; bedeutsam mit Finnland und Schweden (je 20) sind auch die skandinavischen Länder. Globales Lernen wird in Brandenburg auch durch eine Reihe von Schulpartnerschaften mit dem globalen Süden, d.h. durch Partnerschaften in Afrika, Asien und Lateinamerika,





befördert. Diese Partnerschaften bestehen u. a. mit Bildungseinrichtungen in Mosambik, Tansania, Senegal, Kenia, Indien, Sambia, Costa Rica, Gambia, Südafrika und Chile.

Meist von privaten Trägern organisierte Schüleraustauschprogramme bzw. Auslandsaufenthalte von Schüler/innen und die von der Landesregierung geförderten Schüler- und Jugendbegegnungen spielen daher im Rahmen verschiedener Initiativen und Programme⁵⁵ eine wichtige Rolle. So führten im Schuljahr 2011/12 256 Schulen im Rahmen internatio-

ner Schulpartnerschaften 767 Schülerbegegnungen durch, die etwa zur Hälfte im Land Brandenburg und im Ausland stattfanden, und an denen knapp 8.500 Brandenburger und etwa die gleiche Zahl ausländischer Schülerinnen und Schüler teilnahmen.

Weit über 600 öffentlich geförderte internationale Jugendbegegnungen (Schwerpunktländer: Polen, Frankreich, Russland sowie Israel) mit mehreren Tausend teilnehmenden Jugendlichen aus Brandenburg haben allein im Jahr 2012 stattgefunden. Auch von binationalen Organisationen wie dem „Deutsch-Polnischen Jugendwerk“ und dem „Deutsch-Französischen Jugendwerk“ können Brandenburger Jugendliche profitieren. Im Prozess der Umsetzung der EU-Jugendstrategie⁵⁶ im Land Brandenburg hat die Förderung grenzüberschreitender Mobilität von jungen Menschen einen deutlich stärkeren jugendpolitischen Stellenwert sowohl auf der Landesebene als auch in den Kreisen und kreisfreien Städten erhalten.

Um mehr Mobilität in der beruflichen Bildung zu erreichen, werden die Anstrengungen bisher darauf gerichtet, die bestehenden Programme und Maßnahmen der EU in Brandenburg zu stärken und, falls erforderlich, um landesspezifische Ansätze zu ergänzen⁵⁷. Um die entsprechenden Kompetenzen zu erweitern, sind über das Fachkräfteportal der jüngst in die ZAB überführten LASA GmbH u. a. auch die EURES⁵⁸-Berater bei den Arbeitsagenturen zu erreichen. Speziell die Situation von Auszubildenden und jungen Fachkräften nimmt das ESF-geförderte Beraternetzwerk „Berufsbildung ohne Grenzen“ in den Blick. Die brandenburgischen Industrie- und Handelskammern und die Handwerkskammern beschäftigen im Rahmen dieses Projektes Mobilitätsberaterinnen und -berater, die KMU und Auszubildende bei der Organisation der Praktika und Auslandsaufenthalte unterstüt-

zen. Träger von Mobilitätsprojekten ist die Projektgesellschaft der Industrie- und Handelskammer Frankfurt (Oder) mit dem Projekt „Azubi-Mobil“. Ca. 295 Brandenburger Jugendliche haben seit 2009 allein auf diesem Weg Praktika und Auslandsaufenthalte absolviert und die Gelegenheit genutzt, um praktische Ausbildungs- und Berufserfahrungen in einem europäischen Praktikumsbetrieb zu erlangen. Ferner unterstützt die Landesregierung brandenburgische KMU aus Mitteln des ESF. Für die beruflichen Schulen wurde die Internetplattform EUP⁵⁹ etabliert, über die sich brandenburgische Lehrkräfte über die Fachaufgabe EU/Internationalisierung informieren können. Darüber hinaus gibt es weitere Projekte wie zum Beispiel die Möglichkeit zur Intensivierung von Auslandspraktika mit Hilfe von Städtepartnerschaften, die Mitarbeit in Brandenburg übergreifende Projektvorhaben (unter Nutzung von vorhandenen Netzstrukturen z. B. in Niedersachsen, Bayern, Berlin) sowie die Ausweitung individueller Schülerberatungen zum Auslandspraktikum mit Unterstützung der Mobilitätsberaterinnen und -berater der Kammern.

2.3.2.2 Weiterer Handlungsbedarf

Um die internationale Mobilität gerade von Schülern und Jugendlichen weiter zu erhöhen, bedarf es folgender Maßnahmen.

- Bestehende Kooperationen verstetigen und ausbauen;
- Rahmenbedingungen für Auslandsaufenthalte von Schülerinnen und Schülern, z. B. durch verbesserte Informationsangebote, verbessern;
- Schülerbegegnungen ausweiten und den Jugendaustausch stärken durch
 - Bekanntmachen der existierenden EU-Programme (Erasmus+) gerade auch in den ländlichen und berlinfernen Regionen
- z. B. zur Förderung der internationalen, interkulturellen und „virtuellen“ Jugendbegegnung (wie z. B. über eTwinning);
- zur weiteren Steigerung des Bekanntheitsgrades entwicklungspolitischer Zusammenarbeit
 - Prüfung, ob bzw. wie dies durch entsprechende Werbung und Beratung vor Ort, z. B. durch sog. Mobilitätslotsen in Kooperation mit den auch im Land Brandenburg bestehenden „Eurodesk“-Anlaufstellen (IJAB - Fachstelle für Internationale Jugendarbeit e. V.⁶⁰) realisiert werden kann;
- Lehrendenaustausche und Austausche zwischen Lehramtsstudierenden fördern;
- Nutzung bestehender EU-Programme und Maßnahmen der EU für Internationalisierungsmaßnahmen in der beruflichen Bildung (wo nötig gezielte Ergänzung um landesspezifische Erfordernisse und Förderungen);
- Stärkung interkultureller Kompetenzen von Lehrenden und Lernenden.



Handlungsfeld 3: Brandenburg international attraktiver machen

Vor dem Hintergrund fortschreitender Globalisierung muss Brandenburg seine Attraktivität für internationale Investoren/innen, Fachkräfte, Studierende und auch für Touristen verbessern.

Die Verbesserung der Attraktivität für Fachkräfte, auch aus dem Ausland, ist von besonderer Dringlichkeit. Der nicht gedeckte Fachkräftebedarf für das Jahr 2012 in Brandenburg wird auf 54.000 Personen geschätzt⁶¹. Für die Zeit von 2010 bis 2030 wird ein Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter um 28 % oder 460.000 Personen⁶² erwartet. Demgegenüber ist der Anteil der in Brandenburg lebenden Menschen mit Migrationshintergrund ähnlich niedrig wie in den anderen ostdeutschen Ländern⁶³. Zugleich profitiert Brandenburg in geringerem Maße als die westdeutschen Länder von Zuwanderung. In den letzten Jahren hat zwar ausschließlich die Zuwanderung dazu beigetragen, dass der Wanderungssaldo im Plus geblieben ist, jedoch belegt Brandenburg beim Anteil der im Land verbleibenden ausländischen Zuzügler mit 21,8 % gemeinsam mit Sachsen den

zweitschlechtesten Platz nach Sachsen-Anhalt (8,7 %) ⁶⁴. Die notwendige Mobilisierung vorrangig heimischer Arbeitskraftpotenziale wird aller Wahrscheinlichkeit nach nicht ausreichen, um die Fehlbedarfe zu decken. Brandenburg braucht daher Zuwanderung und muss in der Außenwahrnehmung attraktiver und von innen heraus toleranter und weltoffener werden. Die Gewinnung von Fachkräften mit internationaler Erfahrung, auch aus dem Ausland - derzeit bereits recht ausgeprägt im Dienstleistungs- (z. B. Pflege, Medizin) und im Forschungs- und Entwicklungsbereich - spielt mit Blick auf die Stabilisierung und den weiteren Ausbau des Standorts Brandenburg und seiner wirtschaftlichen Entwicklungschancen zunehmend eine Rolle.

Brandenburg muss mit anderen, wirtschaftlich oft besser gestellten Bundesländern und Staaten um Zuwanderer konkurrieren. Dabei geht es zum einen um die Verbesserung der in Brandenburg gegebenen Rahmenbedingungen (3.1), zum anderen aber auch um die Darstellung des Landes nach außen (3.2).

3.1 Attraktivität steigern, Integration fördern, Willkommenskultur schaffen

3.1.1 Ausgangslage

Entscheidend für die Attraktivität einer Region sind – neben den natürlichen und wirtschaftlichen Bedingungen (z. B. Lohnniveau), die hier nicht zu behandeln sind – die rechtlichen und administrativen Regelungen des Aufenthalts und der Arbeitsaufnahme sowie die Integration der Zuwanderer in die Gesellschaft. Hierbei sind auch die Bedürfnisse derer in den Blick zu nehmen, die – z. B. als entsandte Mitarbeiter/-innen multinationaler Firmen oder von wissenschaftlichen Einrichtungen – keinen dauerhaften, sondern nur einen zeitlich begrenzten Verbleib von wenigen Jahren ins Auge fassen. Eine Kultur der Weltoffenheit, der Neugier auf Fremde(s), des willkommen Heißens und der freundlichen Aufnahme der neu ankommenden Menschen ist bei alledem von großer Bedeutung. Um dies zu unterstützen gibt es im Rahmen

des Programms „Förderung von qualifizierter Ausbildung im Verbundsystem“ (PAV) die Möglichkeit, Schlüsselkompetenzen zu interkulturellen Schwerpunkten und Toleranz bereits in der betrieblichen Ausbildung zu fördern.

Die bestmögliche Integration von Zuwanderern, unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit, ist ein wichtiges politisches Ziel der Landesregierung, das frühzeitig in der Einrichtung der Institution der Integrationsbeauftragten seinen organisatorischen und in der Erarbeitung eines Landesintegrationskonzepts (2002, 1. Fortschreibung 2005) mit einem umfangreichen Maßnahmenkatalog seinen inhaltlichen Niederschlag gefunden hat. Das neue Landesintegrationskonzept für das Land Brandenburg wurde im März 2014 beschlossen

Ein weltoffenes Brandenburg mit einer ausgeprägten Willkommenskultur⁶⁵ und der Anerkennung und Wertschätzung von Vielfalt



macht das Land attraktiv für Menschen wie für Unternehmen oder andere Einrichtungen aus dem Ausland. Das gilt auch umgekehrt: Wenn Brandenburg international attraktiver wird und ein weltoffenes Klima entsteht, führt dies auch zu mehr Lebensqualität für die im Land lebenden Brandenburgerinnen und Brandenburger. Die Aufgabe, eine Willkommenskultur zu entwickeln, betrifft sowohl das Land als auch die Kommunen, die Unternehmen und die Gesellschaft, wenn auch in unterschiedlicher Weise. Zum einen geht es um neu in Brandenburg ankommende Menschen und deren Bedürfnis nach Orientierung (oft schon vor ihrer Ankunft)⁶⁶ in den Fragen Arbeit, Wohnen, Schule, Gesundheit, Daseinsvorsorge, Steuern etc. sowie um das Bedürfnis, sich in der neuen Umgebung angenommen, aufgenommen und zu Hause zu fühlen. Zum anderen geht es aber auch darum, die ortsansässige Bevölkerung dabei zu unterstützen, die gerade gegenüber Fremden häufig vorhandenen Unsicherheiten zu überwinden und die in Brandenburg neu ankommenden Menschen als willkommene neue Mitglieder im Betrieb, in der Nachbarschaft und in der Gemeinde anzunehmen.

Eine neue Qualität ressortübergreifenden Handelns entwickelt sich im Bereich der kulturellen Bildung. Sie fördert – über die Kunst und den künstlerischen Schaffensprozess hinaus – Weltoffenheit, Neugier, Kritikfähigkeit und Toleranz und öffnet damit den vorurteilslosen Zugang gegenüber anderen Kulturen.

Im Bereich der interkulturellen Öffnung sind in den vergangenen Jahren bereits vielfältige Initiativen und Aktivitäten auf Landes- und kommunaler Ebene erfolgt. Diese Maßnahmen werden flankiert durch einen entschiedenen Kampf gegen Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt. Ein Beispiel dafür ist das Handlungskonzept Tolerantes Brandenburg⁶⁷ der Landesregierung. Besonders hervorzuheben ist das breite Engagement

gesellschaftlicher Kräfte von Unternehmen, Gewerkschaften, Kirchen Bürgerbündnissen und zahlreichen Initiativen, das den Aktivitäten des Landes zum Teil vorausleitet.

3.1.2 Weiterer Handlungsbedarf

Um die Anziehungs- und Bindungskraft Brandenburgs für Zuwanderer und Menschen mit internationaler Erfahrung zu erhöhen, bedarf es sowohl eines Perspektivwechsels als auch einer Reihe praktischer Maßnahmen:

- Verbesserung der Maßnahmen zur Integration der in Brandenburg lebenden Zuwanderer, wie sie im zukünftigen Landesintegrationskonzept⁶⁸ enthalten sein werden und verstärkte Nutzung des Potenzials hier lebender Zuwanderer insbesondere im Hinblick auf die Gewinnung von dringend benötigten Fachkräften und auf die internationale Vernetzung;
- Der Bedeutung der Ausländerbehörden als häufig erste und damit oft den Eindruck prägende Begegnungspunkte für Zuwanderer/innen durch Stärkung der Willkommens- und Anerkennungskultur Rechnung tragen⁶⁹;
- Verbesserung der Serviceleistungen für neu nach Brandenburg kommende Menschen⁷⁰, die nicht über ausreichende deutsche Sprachkenntnisse und Kenntnisse der deutschen Lebenswirklichkeit verfügen sowie für Zuwanderer, die aus den unterschiedlichsten Gründen nur einen befristeten Aufenthalt in Brandenburg ins Auge fassen (z. B. Studierende, Forscher/innen, entsandte Fach- und Führungskräfte);
- Unterstützung der Unternehmen und Gewerkschaften bei der Integration ausländischer Fachkräfte in die betrieblichen Abläufe. Für eine derartige „innere“ Internationalisierung der Unternehmen wird das Land entsprechende Beratungsangebote entwickeln. Ebenso ist es erforderlich, diese Menschen auch außerhalb des Berufes in das Leben vor Ort zu integrieren⁷¹;
- Insbesondere in den Orten, in denen mit stärkerer Zuwanderung zu rechnen ist, sol-



len die Kommunen dabei unterstützt werden, in der ortsansässigen Bevölkerung eine Willkommenskultur zu verankern;

- Unterstützung der Kommunen bei der Verbesserung der Serviceleistungen für diese Menschen, z. B. durch
 - den Einsatz von mehrsprachigen Merkblättern und Antragsformularen⁷²;
 - fremdsprachliches Personal
- Prüfung in Abstimmung mit den Wirtschafts- und Sozialpartnern, ob das Land ein Maßnahmenpaket zur Anwerbung von dringend benötigten Facharbeitern sowie von Fachkräften zum Beispiel aus dem Pflege- und medizinischen Bereich, dem Tourismusbereich und ggf. weiterer Branchen entwickeln soll;
- Weiterhin Unterstützung für Initiativen auf Bundesebene, die auf eine sachgerechte weitere Öffnung der Regelungen für die Zuwanderung im Sinne einer noch mehr zielgerichteten Migrationspolitik abzielen⁷³. Zugleich Ausschöpfen der bestehenden bundesrechtlichen Spielräume durch geeignete Vorgaben für die Arbeit der Ausländerbehörden;
- Nutzung der Erfahrungen der grenzüberschreitenden deutsch-polnischen Arbeitsgruppe Brandenburg-Lubuskie, die sich

u. a. mit dem Thema Fachkräftesicherung in der Region befasst und sich zu diesbezüglichen Strategien mit dem Ziel austauscht, einen gemeinsamen Arbeitsmarkt im polnisch-deutschen Grenzraum zu entwickeln.

3.2 Außendarstellung / Landesmarketing verbessern

3.2.1 Ausgangslage

Die Sichtbarkeit und das Bild des Landes im Ausland sind wichtige Elemente der internationalen Attraktivität. Hierzu tragen neben dem internationalen Tourismus- und Standort-Marketing auch Aktivitäten im Bereich der Export - und der Filmförderung und vielfältige Veranstaltungen - gerade auch kultureller Art⁷⁴ - im Ausland, insbesondere in Brüssel, bei. Auch internationale Veranstaltungen in Brandenburg wie das Festival des Osteuropäischen Films in Cottbus oder die internationalen Musikfestspiele Potsdam Sanssouci stärken die internationale Sichtbarkeit ebenso wie der Sport, insbesondere durch Spitzenleistungen brandenburgischer Athleten/innen oder durch international bedeutsame Meisterschaften wie z. B. auf der Regattastrecke des Beetzsee bei Brandenburg/H.⁷⁵.

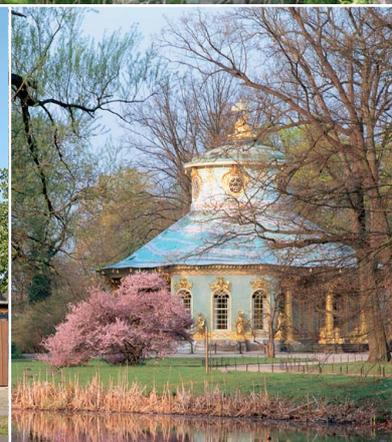
In konzeptioneller Hinsicht hat sich die Landesregierung mit dem Imageaspekt bisher vorrangig im Zusammenhang mit touristischen Fragestellungen, u. a. im Rahmen der Erarbeitung der Landestourismuskonzeption⁷⁶, befasst. Es ist allerdings festzuhalten, dass bei Maßnahmen zur Verbesserung der internationalen Sichtbarkeit des Landes Brandenburg der ungleich höhere Bekanntheitsgrad Berlins zu berücksichtigen ist⁷⁷.

Im Hinblick auf die Möglichkeiten des Internets zur Schaffung internationaler Sichtbarkeit hat die Landesregierung in diesem Bereich verstärkte Anstrengungen unternommen, um die fremdsprachliche Internet-Präsenz des Landes Brandenburg zu verbessern.

Einzelne Ressorts bieten Fachinformationen in englisch oder polnisch und teilweise in weiteren Sprachen über ihre Homepage an. Darüber hinaus werden geeignete Publikationen in englischer und polnischer Spra-

che und teilweise in anderen Sprachen von den Landesressorts erstellt.

Das MWE hat ein zweisprachiges Informationssystem (deutsch-englisch) für die Investorenwerbung entwickelt, das unter der Bezeichnung Brandenburg Business Guide, BBG im Dezember 2013 freigeschaltet wurde und das durch die ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH (ZAB) betreut wird. Der BBG ist ein kostenfreies clusterorientiertes Branchen- und Standortinformationssystem zur Präsentation des Wirtschaftsstandortes Brandenburg im Internet. Primäre Zielgruppe des BBG sind Unternehmen, Investoren und institutionelle Nutzer. Unter der Maßgabe der gemeinsamen überregionalen Vermarktung der deutschen Hauptstadtregion wird das Portal mit den Berliner Angeboten verknüpft⁷⁸. Das Portal www.innobb.de bewirbt die deutsche Hauptstadtregion als gemeinsamen Innovationsstandort und die gemeinsamen Cluster in deutscher und englischer Sprache. Die Internetseite [A large, ornate church with a prominent black dome and smaller green domes, surrounded by trees and a fence. The church has a pinkish-red facade with white architectural details and arched windows. It is set in a park-like environment with lush green trees.](http://www.innovatives-</p></div><div data-bbox=)

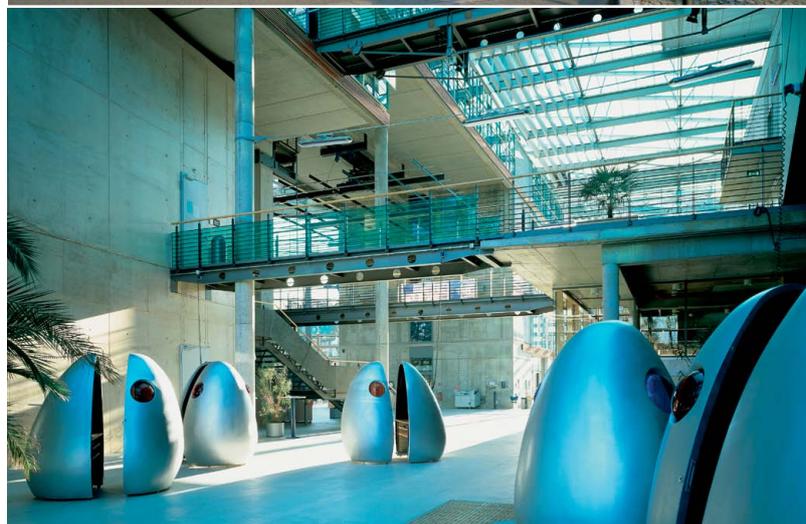


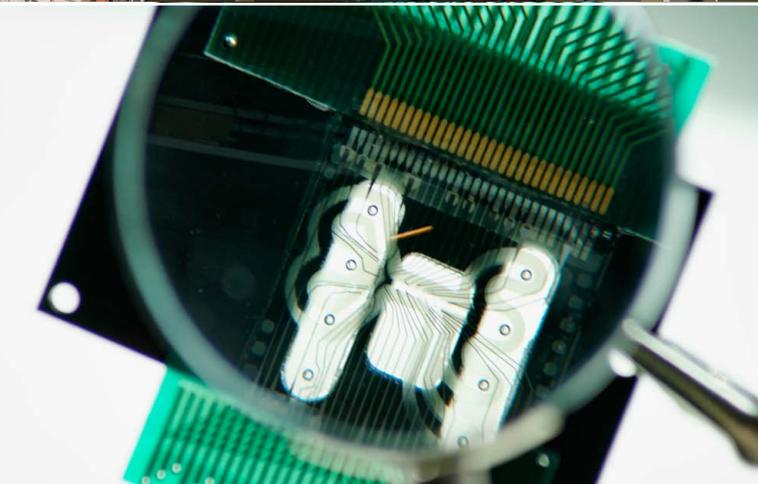
brandenburg.de verlinkt darüber hinaus zu den ausführlichen Internetseiten der weiteren vier brandenburgischen Cluster.

Das ursprünglich bei der LASA eingerichtete und jetzt bei der ZAB geführte Fachkräfteportal zu Fachkräften, Rückwanderung und Zuwanderung nach Brandenburg wird kontinuierlich aktualisiert und inhaltlich weiter ausgebaut. Mit dem Portal, das auch ein polnisches und englischsprachiges sog. „Welcome Center“ beinhaltet, haben Unternehmen beispielsweise die Möglichkeit, ihre Stellenangebote kostenlos einzugeben und so gezielt um neue Mitarbeiter/-innen zu werben, bisher allerdings nur in deutscher Sprache. Dabei wird gleichzeitig auch für das Land Brandenburg geworben. Es geht hier nicht nur um 'harte', sondern auch um 'weiche', Standortfaktoren, die oft entscheidend für eine Arbeitsplatzwahl sind. Um die Bekanntheit des Portals weiter zu erhöhen wird eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit u. a. durch das Schalten von Anzeigen betrieben⁷⁹.

Die Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH (TMB) hat ihren deutsch-sprachigen Auftritt www.reiseland-brandenburg.de überarbeitet und große Teile auch ins Englische übertragen⁸⁰. Die zentrale Website für die Marktbearbeitung im Ausland ist unter www.brandenburgtourism.com zu finden und richtet sich gleichermaßen an Endverbraucher und Businesspartner. Die wichtigsten Datenbanken⁸¹ sind auszugsweise übersetzt. Die bisherigen eigenständigen, fremdsprachigen Fassungen in Niederländisch, Polnisch, Dänisch, Schwedisch und Tschechisch werden als Micro Sites auf den fremdsprachigen Fassungen der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT) unter www.germany.travel.de weiterbetrieben.

Die TMB hat die Zahl ausländischer Gäste in den letzten Jahren überproportional steigern können. Grundlage hierfür ist ein werteorientierter Markenbildungsprozess, der die Inter-





nationalisierung zunehmend auch in anderen Politikfeldern unterstützt.

Der Einheitliche Ansprechpartner für das Land Brandenburg (EAPBbg) bietet seit dem Jahr 2009 über das Portal <https://eap.brandenburg.de> auf der Grundlage der EU-Dienstleistungsrichtlinie und des landesrechtlichen EAP-Gesetzes zentral Informationen über die Voraussetzungen für die Aufnahme einer Dienstleistungstätigkeit in Brandenburg an. Das Portal steht auch in einer polnischen und englischen Sprachfassung zur Verfügung.

Das Landesportal www.brandenburg.de enthält zum Teil englisch-sprachige Inhalte. Eine polnisch-sprachige Version wird unter www.brandenburgia.pl betrieben. Das Erscheinungsbild des Landesportals www.brandenburg.de wird derzeit überarbeitet. In diesem Zusammenhang ist auch eine neue englisch-sprachige Seite als Subportal von www.brandenburg.de vorgesehen.

3.2.2 Weiterer Handlungsbedarf

Vor dem Hintergrund der punktuellen Sichtbarkeit und entsprechenden Außenwahrnehmung ist es für die Steigerung der Attraktivität

des Landes von entscheidender Bedeutung, Brandenburg mehr und besser im Ausland bekannt zu machen durch:

- Einrichtung eines neuen englischsprachigen Eingangsportals, das Besucher/innen emotional anspricht, und in die bereits vorhandenen international ausgerichteten Informationsangebote z. B. der TMB, des EAP und der ZAB möglichst weitgehend integriert werden sollen;
- Mittelfristige Erstellung einer Ist-Analyse auf Basis der vorhandenen Informations- und Werbeträger für die Erarbeitung einer international ausgerichteten integrierten Kommunikationsstrategie, die das Bild des Landes im Ausland nachhaltig verbessern soll und innerhalb des Landes akzeptanzfördernd wirkt;
- Internationale Veranstaltungen in der deutschen Hauptstadtregion und insbesondere im Land Brandenburg, einschließlich Kultur- und Sportveranstaltungen als Möglichkeit der Werbung für das Land Brandenburg nutzen.

Das MWE wird prüfen, ob und inwiefern das brandenburgische Außenmarketing noch enger mit Berlin verzahnt werden kann.

Fußnotenverzeichnis

- 1 http://www.auswaertiges-amt.de/DE/AAmt/Koordinatoren/D-PL-Koordinator/D-Pol-Koordinator_node.html
- 2 Die INTERREG-Programme haben die Ausrichtung A, B und C und werden auch unter der Bezeichnung des Förderzieles „Europäische Territoriale Zusammenarbeit“ (ETZ) geführt. Im Folgenden wird die geläufigere Bezeichnung INTERREG verwendet;
- 3 Siehe hierzu Landtags-Drucksache 5/3432-B; Grenzüberschreitende Zusammenarbeit; Deutsch-Polnische Zusammenarbeit vertiefen
- 4 Im Jahr 2010 bekannten sich die deutschen und polnischen Hochschulen im Gebiet der Oder-Partnerschaft in einer gemeinsamen Erklärung zur „grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Forschung und Lehre als Teil ihrer Internationalisierungsbestrebungen im Rahmen des europäischen Hochschulraumes und der Schaffung eines gemeinsamen europäischen Forschungsraumes“
- 5 Siehe hierzu Landtags-Drucksache 5/7575, Antwort der Landesregierung auf die Große Anfrage 27: Brandenburg und die Staaten der ehemaligen Sowjetunion
- 6 Die 9. Auflage der Jugendspiele wird 2015 in der Stadt Brandenburg/H. stattfinden
- 7 So sind etwa die Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) und die Kreativwirtschaft mit ihrer Hebelwirkung für alle Branchen und ihrer Querschnittsfunktion in der Wirtschaft von großer Bedeutung, im internationalen Vergleich jedoch zu wenig internationalisiert. Die internationalen Aktivitäten des IKT-Clusters richten sich in besonderer Weise auf den Ostseeraum, weil insbesondere die skandinavischen Akteure sehr IT-affin, modern und internationalisiert und damit in vielen Bereichen Benchmark für die digitalen Branchen der Hauptstadtregion sind.
- 8 Hierzu gehören die Korridore „SCANDRIA“ (Skandinavien – Adria), „North-Sea-Baltic“ (Amsterdam/Rotterdam – Baltikum/Russland) und „Orient/Mid East“ (Rostock/Hamburg/Bremen – Griechenland/Türkei/Zypern)
- 9 Siehe hierzu http://www.eukn.org/content.jsp?objectid=192438#to_mainmenu
- 10 Siehe hierzu <http://www.dcm.eu/>, (Demographic Change Regions Network)
- 11 Siehe hierzu <http://www.eurometrex.org>
- 12 Siehe hierzu <http://www.airportregions.org>. Die Airport Regions Conference (ARC) ist ein Zusammenschluss von Städten und Regionen in Europa, die über einen internationalen Flughafen verfügen oder sich in der Nähe eines solchen befinden.
- 13 Siehe hierzu <http://www.deutscher-verband.org/cms/index.php?id=urban-netzwerk>
- 14 Siehe hierzu <http://www.medienboard.de/WebObjects/Medienboard.woa/wa/CMS-show/2731363>
- 15 Siehe hierzu <http://www.ecrn.net/>
- 16 Siehe hierzu <http://www.nereus-regions.eu/>
- 17 Siehe hierzu <http://www.mwe.brandenburg.de/sixcms/detail.php/bb1.c.236855.de>
- 18 Siehe hierzu <http://www.eu-service-bb.de>; insgesamt arbeiten über 500 regionale wirtschaftsfördernde Einrichtungen, Industrie- und Handelskammern und Technologieagenturen mit insgesamt 4000 Mitarbeiter/-innen im EEN eng zusammen.
- 19 Ein Beispiel hierfür stellt die Energie- und Klimapolitik dar, die sowohl hinsichtlich ihrer tatsächlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen und Zieldefinitionen sehr stark international und europäisch geprägt ist; siehe hierzu Energiestrategie 2030 des Landes Brandenburg; http://www.energie.brandenburg.de/media/bb1.a.2865.de/Energiestrategie_2030.pdf
- 20 Unter Zurückgreifen auf die bei den unter 2.1.1.2 genannten Ansprechpartner/-innen vorhandenen Informationen
- 21 Wie z. B. die Länderberichte des MWE
- 22 http://www.bundesrat.de/nn_8756/DE/gremien-konf/freundschaftsgr/dt-russ/dt-russ-node.html?nnn=true
- 23 Siehe hierzu <http://www.kmk.org/international/zusammenarbeit-im-rahmen-der-europaeischen-union.html>
- 24 Zur ebenfalls notwendigen Verbesserung dieser außerhalb der Landesverwaltung vgl. unten Handlungsfeld 2.3
- 25 Als gutes Beispiel wird die Staatskanzlei gesehen, die eine Umfrage zur Fremdsprachenkompetenz ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter initiiert hat, um sie beispielsweise bei der Betreuung von ausländischen Gästen zielgerichtet einzusetzen zu können
- 26 Bezüglich der Beamtinnen und Beamten enthält § 24 Absatz 5 in der seit dem 06.12.2013 geltenden Fassung des Landesbeamtengesetzes insoweit bereits die Verpflichtung für die brandenburgischen Dienstherren, zur Förderung der Vielfalt in der öffentlichen Verwaltung für ein rein vorurteilsfreies und wertschätzendes Umfeld Sorge zu tragen und dabei die Erhaltung und Weiterentwicklung der dafür erforderlichen Kompetenzen sicherzustellen.

- 27 Siehe hierzu Landtags-Drucksache 5/7961, Europäische Union, Entsendung Nationaler Experten aus Brandenburg nach Brüssel
- 28 Dies schließt auch eine zeitweise Tätigkeit von Beschäftigten der Landesverwaltung in den Verwaltungen anderer, insbesondere europäischer, Staaten oder Regionen mit ein.
- 29 Die ESI-Fonds umfassen in Brandenburg insbesondere den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung, EFRE, den Europäischen Sozialfonds, ESF, und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung ländlicher Räume, ELER sowie den Europäischen Meeres- und Fischereifonds, EMFF.
- 30 LEADER ist ein methodischer bottom up Ansatz der Regionalentwicklung im Rahmen des ELER, der es Menschen vor Ort ermöglicht, regionale Prozesse mit zu gestalten (<http://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/regionen/leader/>).
- 31 INTERREG C wurde zu Beginn des Jahres 2014 in INTERREG EUROPE umbenannt.
- 32 Erasmus+ beinhaltet die Programme Erasmus, Leonardo da Vinci, Comenius and Grundtvig, Jugend in Aktion und fünf internationale Kooperationsprogramme - Erasmus Mundus, Tempus, Alfa, Edulink und das Programm für die Kooperation mit industrialisierten Ländern – sowie das neue Sportprogramm und die Initiative „EU-Freiwillige für humanitäre Hilfe“.
- 33 <http://www.horizont2020.de/>
- 34 Siehe hierzu http://ec.europa.eu/research/horizon2020/index_en.cfm; http://ec.europa.eu/cip/cosme/index_de.htm
- 35 <http://ec.europa.eu/environment/life/>
- 36 Bei der Connecting Europe Facility, CEF, handelt es sich um ein Finanzierungsinstrument zum Ausbau der Verkehrs-, Energie- und Telekommunikationsnetze in der EU.
- 37 Für den ESF wird die Europäische Kommission voraussichtlich ein Hilfsinstrument zur Findung von Projektpartnern bereitstellen. (...)
- 38 Beispiel: ESF-finanzierte Weiterbildungsrichtlinie
- 39 siehe Fußnote 31
- 40 Siehe hierzu <http://www.innobb.de>;
- 41 Anteil Warenausfuhr am Bruttoinlandsprodukt
- 42 Das Außenwirtschaftskonzept datiert aus dem Jahr 2008
- 43 Siehe hierzu Landtags-Drucksache 5/5903-B, Außenwirtschaft, Weiterentwicklung der Außenwirtschaftspolitik forcieren – Brandenburgs Unternehmen fit für den internationalen Wettbewerb machen!
- 44 Bei diesem Audit handelt es sich um ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördertes Projekt der Hochschulrektorenkonferenz (HRK). Die Internationalisierungsstrategie der BTU Cottbus-Senftenberg umfasst sechs Zielkomplexe: Strategische Partnerschaft, geografische Ausrichtung, attraktiver Standort, Internationalisierung der Lehre, internationale Nachwuchsförderung und internationale Mobilität und mehr als 30 Maßnahmen zur Umsetzung dieser Zielkomplexe.
- 45 <http://www.mwfk.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.351256.de>
- 46 Hier gilt der in der Nachhaltigkeitsstrategie enthaltene Haushaltsvorbehalt.
- 47 Die Überarbeitung erfolgt derzeit.
- 48 Unter Berücksichtigung u. a. der Programme „Erasmus for Young Entrepreneurs“, <http://www.erasmus-entrepreneurs.eu>, „German Silicon Valley Accelerator“, <http://www.germanaccelerator.com> „Startup Navigator International“ <http://www.startup-navigator.de> oder die Lotsendienste für Migranten, <http://www.lotsendienst-migranten.de> vgl. auch die Maßnahmen zur Gründungsförderung im Rahmen der Knowledge and Innovation Communities (KICs) des Europäischen Technologieinstituts (EIT), vgl. etwa für das climate-KIC (deutsches Zentrum: Potsdam Institut für Klimafolgenforschung, PIK): www.climate-kic.org/national-centres/berlin-germany/
- 49 Auf die Stärkung der Unternehmen in Fragen der internationalen Markterschließung und der internationalen Innovationskooperation – ein weiterer Bereich der Stärkung Brandenburgischer Akteure in internationalen Arbeitsbeziehungen - ist bereits im Handlungsfeld 1 eingegangen worden.
- 50 Hier lernen Schüler aus 60 verschiedenen Nationen.
- 51 Wegen der nachbarschaftlichen Lage kommt auch dem Erwerb polnischer Sprachkenntnisse eine große Bedeutung zu.
- 52 http://www.laendercheck-wissenschaft.de/internationalisierung/bundeslaender_im_detail/brandenburg/index.html
- 53 Es gibt keine verlässliche Statistik zu outgoings. Lediglich der DAAD hat zum Erasmus- Programm Statistiken (decken nur einen Teil der outgoings ab), jedoch nicht nach Bundesländern aufgeschlüsselt.
- 54 Siehe hierzu Landtags-Drucksache 5/7181
- 55 Z. B. Initiative des Auswärtigen Amtes „Schulen: Partner der Zukunft – PASCH“; das Ger-

- man American Partnership Program des Pädagogischen Austauschdienstes beim Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder (KMK) GAPP; „Brigitte Sauzay“ Programm des Deutsch-Französischen Jugendwerkes; „Voltaire, Deutsch-französischer Kurzaustausch“, „Schule auf Polnisch“; Einladungsprogramme ausländischer Regierungen (z. B. Spanien); Parlamentarisches Patenschaftsprogramm; Preisträger- und Sprachprogramme etc.
- 56 Entschließung des Rates vom 27. November 2009 über einen erneuerten Rahmen für die jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa (2010-2018), Dok. 2009/C 311/01
- 57 Siehe hierzu Landtagsdrucksache 5/7181, Antwort der Landesregierung auf die Kleine Anfrage 2767, Fraktion der SPD, Berufsbildung; Bündnis zur Stärkung der internationalen Mobilität in der beruflichen Bildung im Land Brandenburg
- 58 EURES (European Employment Services) ist ein Kooperationsnetz der öffentlichen Arbeitsverwaltungen der EU und der EWR-Mitgliedsstaaten (EU-Mitgliedsstaaten plus Norwegen, Island und Liechtenstein). Angeboten werden die folgenden Dienstleistungen: Information, Beratung und Vermittlung für Arbeitskräfte und Arbeitgeber sowie generell für alle Bürger, die vom Recht auf Freizügigkeit Gebrauch machen wollen.
- 59 Siehe hierzu <http://www.eu-osz-projektberatung-brandenburg.de>
- 60 Auch die Frage, ob in der neuen Förderperiode ESF-Mittel im Bereich der Qualifizierung von Fachkräften der Jugendhilfe genutzt werden können, muss in diesem Zusammenhang geprüft sowie die gute Zusammenarbeit mit Berlin als engem Partner fortgeführt und ausgebaut werden.
- 61 Siehe „Entwicklung von Betrieben und Beschäftigung, Ergebnisse der 17. Welle des Betriebspanels“, S. 72. Diese im Juni 2013 vorgelegte Studie wurde im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Brandenburg erarbeitet.
- 62 Amt für Statistik Berlin-Brandenburg;
- 63 Gemäß Zensus 2011 Durchschnitt Bundesrepublik: 18,7 %, Brandenburg: 4,4 % Im Integrationsbericht 2011 werden die neuen Bundesländer nur insgesamt ausgewiesen, der Durchschnittswert aller neuen Bundesländer liegt bei 4,7 %; siehe hierzu www.statistik-berlin-brandenburg.de/home/pdf/SP_Integrationsbericht-01-00_DE_2011_DT.pdf sowie www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/MigrationIntegration/Migrationshintergrund2010220117004.pdf?blob=publicationFile.
- 64 Zum Vergleich: In Nordrhein-Westfalen beläuft sich diese Quote auf 41,9 %
- 65 Hier wird – ebenso wie in dem Landesintegrationskonzept – der Begriff der Willkommenskultur in einem umfassenden Sinne als ein Grundmerkmal eines weltoffenen Landes und der Wertschätzung von Vielfalt in der Gesellschaft benutzt. Allerdings sind die Bedürfnisse verschiedener Gruppen von Zuwanderern häufig sehr unterschiedlich wie etwa die Bedürfnisse von Flüchtlingen und die Bedürfnisse der von ausländischen Firmen entsandten Führungskräfte (und ihren Familien). Beide Gruppen möchten sich aber – aller Unterschiedlichkeit zum Trotz – in Brandenburg willkommen und angenommen fühlen.
- 66 Gerade für die Gewinnung von qualifizierten Fachkräften, um die es im vorliegenden Zusammenhang in erster Linie geht, ist bereits die Phase vor der Ankunft, in der es um die Frage der Auswahl des zukünftigen Arbeitsortes geht, entscheidend. Liegt hier zwar ein attraktives Arbeitsplatzangebot vor, lassen sich aber wichtige Fragen wie fremdsprachliche, (z. B. englische) Beschulung der Kinder und Arbeitsmöglichkeiten für den Partner/die Partnerin nicht positiv klären, reduziert dies die Attraktivität des Arbeitsplatzangebotes.
- 67 Siehe hierzu <http://www.tolerantes.brandenburg.de>, sowie die Landtags-Drucksache 5/7317, Rechtsextremismus; Vierter Bericht über die Umsetzung des Handlungskonzeptes „Tolerantes Brandenburg“ der Landesregierung
- 68 Sie sollen u. a. die Bereiche Interkulturelle Öffnung und Willkommenskultur, Arbeit gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus, Bildung, berufliche Perspektiven, Gesundheit und Pflege, eine zeitgemäße Asyl und Flüchtlingspolitik sowie gesellschaftliche Teilhabe umfassen; zur weiteren Entwicklung des Landes Brandenburg durch Umsetzung der im Landesintegrationskonzept hierzu vorgesehenen Maßnahmen. Sie umfassen u. a.
- Fragen der Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse,
 - Fragen der Anpassungsqualifizierung,
 - Fragen der Gewinnung von ausländischen Studierenden für den hiesigen Arbeitsmarkt,
 - die Förderung von Unternehmerinnen

- und Unternehmern mit Migrationshintergrund,
- eine bessere Information hiesiger Unternehmen über die ausländerspezifischen Regelungen, auch bei Gründungen.
- 69 Dabei soll auch geprüft werden, ob in interessierten Kommunen eine Auslagerung eines Teiles der Ausländerbehörde und ggf. ihre Anbindung an eine wirtschaftsnahe oder –fördernde Einrichtung sinnvoll und möglich ist, um dort die ausländerrechtlichen Anträge von Investoren, Fachkräften und Studentinnen und Studenten zu bearbeiten und dabei zugleich auch andere Anliegen (z. B. Beratung zu bestimmten Themen), zu behandeln.
- 70 Um diese wirbt das Fachkräfteportal mit seinem deutsch-, englisch- und polnisch-sprachigen Welcome-Center ; siehe Handlungsfeld 3.2.1.
- 71 Ein gutes Beispiel liefert der Landkreis Spree-Neiße. Dort arbeiten in einem Modellprojekt das Unternehmen Vattenfall, die Handwerkskammer und die Industrie- und Handelskammer sowie die Wohnungsgesellschaften zusammen, um entsprechende Lösungen für die Region zu entwickeln. Die Landesregierung wird in Zusammenarbeit mit den Kommunen und den Wirtschafts- und Sozialpartnern anstreben, die Ergebnisse dieses und ähnlicher Projekte auch in anderen Teilen Brandenburgs nutzbar zu machen.
- 72 Ein gutes Beispiel stellt die Ausländerbehörde in Frankfurt (O.) dar. Sie gilt als vergleichsweise finanziell gut ausgestattet, was u. a. auf die Grundsatzentscheidung der Stadt zurückgeführt wird, die Ausländerbehörde als wichtigen Bestandteil der kommunalen Integrationspolitik zu begreifen. So wurden in den vergangenen Jahren verschiedene interkulturelle und fremdsprachliche Fortbildungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durchgeführt. Darüber hinaus hat man dort ins Englische übersetzte Antragsformulare und Merkblätter herausgegeben sowie den Internetauftritt zum Teil englischsprachig gestaltet, um mehr Menschen mit Migrationshintergrund erreichen zu können. Das Ministerium des Innern hat gegenüber den anderen Ausländerbehörden im Land angeregt, dort ebenfalls derartige Materialien herauszugeben und den Internetauftritt mehrsprachig zu gestalten, um den Zugang zu Informationen für Ausländerinnen und Ausländer zu verbessern.
- 73 Generell haben die rechtlichen Regelungen der Zuwanderung eine nicht zu unterschätzende Signalwirkung auf potenzielle Zuwanderer. Die deutschen Regelungen werden international nicht als zugewanderungsfreundlich wahrgenommen.
- 74 Wie etwa die vom Reißiger-Chor Bad Belzig initiierte internationale Erstaufführung des von Carl Gottlieb Reißiger komponierten David-Oratoriums in der Erlöserkirche in Jerusalem.
- 75 Wie z. B. die Junioren–Weltmeisterschaften 2011 sowie die Europameisterschaften im Kanu- Rennsport 2014
- 76 http://www.mwe.brandenburg.de/media/bb1.a.2755.de/Landestourismuskonzeption_BB2011bis2015_Kurzfassung.pdf
- 77 Die TMB verwendet daher im internationalen Bereich neuerdings den Slogan „Brandenburg – All Around Berlin“.
- 78 Unter der Bezeichnung „The German Capital Region“ werben Berlin und Brandenburg zusammen für den gemeinsamen Wirtschaftsstandort. Brandenburg steht derzeit in Verhandlungen mit Berlin. Ziel ist, das Capital-Region Portal als Dachportal zu etablieren.
- 79 Die Website <http://www.fachkraefteportal-brandenburg.de> mit 98.500 Besucherinnen und Besuchern und mehr als 559.266 Seitenansichten hat sich gut etabliert (Stand: März 2014). Das Portal wurde bereits kurz nach seiner Freischaltung u. a. aus Polen, England, Österreich oder der Schweiz angeklickt.
- 80 In anderen Sprachen sind aufgrund der Informationsfülle nicht durchgehend alle Inhalte übersetzt worden. Teilweise wird hier auf die englische Seite verwiesen.
- 81 Übernachtung, Events und Points of Interest

Abbildungsverzeichnis

- Umschlag: Bereichsbibliothek Universität Potsdam, Campus am Neuen Palais,
© Andreas Meichsner, Berlin
- S. 6: © vege - Fotolia.com
- S. 8: © 1xpert – Fotolia.com
- S. 10: Oder-Fähre bei Güstebieser-Loose
© Archiv Euroregion Pro Europa Viadrina/ Thoralf Schiewitz
- S. 13: © Interreg Baltic Sea Region / www.Interreg-baltic.eu
- S. 15: © vege – Fotolia.com
- S. 16: Bildungsforum Potsdam
© Landeshauptstadt Potsdam/ Barbara Plate
- S. 17: (v.l.) Oberbürgermeister der Stadt Potsdam, J. Jacobs, W. Boccali, Bürgermeister der
Stadt Perugia, Italien, Partnerstadt von Potsdam
© Archiv Landeshauptstadt Potsdam
Verleihung des Integrationspreises der Landeshauptstadt Potsdam 2013
© Archiv Landeshauptstadt Potsdam
Stele Städtepartnerschaften Potsdam
© Landeshauptstadt Potsdam/ Madleen Köppen
- S. 18: Sprachtrainerin
© Björn Bernat
- S. 20: © Steven Jamroofer – Fotolia.com
- S. 21: © Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg, LGB, Potsdam
- S. 23: Wartungsarbeiten bei Lufthansa Technik AG Brandenburg, Schönefeld
© Archiv ZukunftsAgentur Brandenburg (ZAB)
- S. 24: Netzwerk „Dependable Systems“
© Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg, BTU-CS, Fachbe-
reich Informatik
- S. 25: © Potsdam Research Network PEARLS
- S. 26: (v.l.) Britischer Botschafter Simon McDonald, Ministerpräsident Dietmar Woidke und
Leiter der Triebwerksmontage bei Rolls-Royce Deutschland, Ernst-Georg Schröder
Besichtigung der Baustelle des neuen Prüfstands für Großtriebwerke in Dahlewitz
© Rolls-Royce plc.
- S. 28: Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum der Brandenburgischen Techni-
schen Universität Cottbus-Senftenberg, BTU-CS
© Archiv ZukunftsAgentur Brandenburg (ZAB)

- S. 29: Schloss Sanssouci
© Fotoarchiv der Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH/Geertje Wieck/Stiftung
Preußische Schlösser und Gärten
- S. 30: Einsteinturm, Architekt: Erich Mendelsohn
© Landeshauptstadt Potsdam
- S. 32: Glienicker Brücke
© powell83 – Fotolia.com
- S. 33: Dampfmaschinenhaus für den Park Sanssouci, erbaut im Stile einer türkischen Mo-
schee mit Minarett
© Landeshauptstadt Potsdam/ Ulf Böttcher
Weberplatz
© Landeshauptstadt Potsdam/ Ulf Böttcher
Weberhaus
© Landeshauptstadt Potsdam/ Michael Lüder
- S. 35: Young Voices Brandenburg Ensemble
© Archiv Young Voices Brandenburg
- S. 36: Russische Kirche
© Landeshauptstadt Potsdam/ Michael Lüder
Chinesisches Teehaus, Park Sanssouci
© Landeshauptstadt Potsdam/ Robert Liebermann
Schweizerhaus
© Landeshauptstadt Potsdam/ Robert Liebermann
- S. 37: Filmuniversität Babelsberg
© Landeshauptstadt Potsdam/ Michael Lüder
Vestas, Lauchhammer
© Archiv ZukunftsAgentur Brandenburg (ZAB)
- S. 38: Bereichsbibliothek Universität Potsdam, Campus am Neuen Palais
© H. Hirsch
Fraunhofer-Institut für Biomedizinische Technik Potsdam-Golm
© Archiv ZukunftsAgentur Brandenburg (ZAB)
Hasso Plattner
© Brandenburg.de
- S. 45: Hans-Otto Theater Potsdam
© H. Hirsch



**Ministerium der Justiz und für Europa
und Verbraucherschutz**

Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Heinrich-Mann-Allee 107

14473 Potsdam

Tel.: (0331) 866-3003

Fax: (0331) 866-3083

E-Mail: presse@mdj.brandenburg.de

